



VEREINIGTE HAGEL

HAGEL AKTUELL



VH-AGRARWETTER

Betriebsindividuelle Wetterprognose
ganz einfach selbst erstellen

RISIKOMANAGEMENT

Baden-Württemberg startet Pilotprogramm
für Mehrgefahrenversicherungen

FARMINDEX DÜRRE

Schützt vor Schäden durch Trockenheit

„PARADIGMENWECHSEL BEI DER RISIKOVORSORGE IM PFLANZENBAU“



Dr. Rainer Langner
Vorsitzender

Dr. Jan Keller

Thomas Gehrke

Liebe Mitglieder der VEREINIGTEN HAGEL, liebe Leserinnen und Leser der Hagel aktuell. Das Jahr 2020 war aus vielerlei Gründen außergewöhnlich. Zum dritten Mal in Folge stellte die Trockenheit die hiesige Landwirtschaft vor enorme Herausforderungen und führte regional zu erheblichen Ertragsverlusten. Eine Entspannung der Lage ist aufgrund der vielerorts bis in die Tiefe ausgetrockneten Böden so schnell nicht zu erwarten. Die Vereinigte Hagel hat auf diese Entwicklung reagiert und bietet seinen Mitgliedern zur kommenden Saison mit FarmlIndex Dürre eine neue Produktlinie an. Mehr dazu auf Seite 22.

Wie schnell Extremwittersituationen existenzbedrohend werden können, haben uns die Frostnächte im Frühjahr dieses Jahres eindrucksvoll vor Augen geführt. Tausende Hektar Wein und Obst wurden bis hin zum Totalverlust geschädigt. Vor dem Hintergrund des Klimawandels mit zunehmenden Wetterextremen kommt deshalb der Absicherung eine stetig steigende Bedeutung zu.

Diese Tatsache hat mittlerweile auch die Politik in den Bundesländern erkannt. Baden-Württemberg ist im Dezember letzten Jahres vorangeschritten und hat ein Pilotprojekt zur Mehrgefahrenversicherung (MGV) im Obst- und Weinbau erfolgreich auf den Weg gebracht. Innerhalb eines kurzen Antragszeitraums von nur zwei Monaten waren 30 % der versicherbaren Fläche in Deckung.

Auch die Länder Bayern, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Sachsen-Anhalt beabsichtigen zur Ernte 2021 eine prämiengestützte Mehrgefahrenversicherung im Obst- und Weinbau sowie im Ackerbau einzuführen. Damit kommen sie auch einer Forderung der berufsständischen Organisationen nach. Sowohl der Deutsche Bauernverband (DBV), der Zentralverband Gartenbau (ZVG) als auch der Deutsche Weinbauverband (DWV) haben sich für eine Public-Private-Partnership (PPP) zur Unterstützung einer wirkungsvollen Risikoversorge ausgesprochen. Gute Beispiele hierfür finden wir in unseren europäischen Nachbarländern genügend.

Dieser Paradigmenwechsel – weg von den staatlichen Ad-hoc-Hilfen hin zu finanzierbaren Instrumenten der eigenverantwortlichen Risikoversorge der Betriebe – ist sehr zu begrüßen. Abzuwarten bleibt, inwieweit der Bund ebenfalls bereit ist, finanzielle Mittel bereitzustellen. Dies ist dringend notwendig, um die Wettbewerbsnachteile für die heimische Landwirtschaft abzustellen, insbesondere im Hinblick auf die nächste Förderperiode der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Drei Viertel aller EU-Länder unterstützen ihre Landwirtschaft bei der Risikoversorge, in dem die Versicherungsprämie mit bis zu 70 % bezuschusst wird.

Im Übrigen war die Absenkung der Versicherungsteuer für Dürreversicherungen zum 1. Januar 2020 ein erster Schritt in

die richtige Richtung, hat aber nicht den erhofften Nachfrageschub ausgelöst. Wirkungsvolle Dürreversicherungen sind wegen des hohen Schadenpotenzials von den Betrieben wirtschaftlich allein nicht zu stemmen.

Die VEREINIGTE HAGEL war auch in diesem Jahr wieder ein gefragter, fachkompetenter Ansprechpartner für Politik, Wissenschaft und Verbände. Mit unseren Secufarm- und FarmlIndex-Versicherungsprodukten in Verbindung mit dem im Aufbau befindlichen Wettermessnetz sowie dem VH-Agrarwetter in Kooperation mit dem bekannten Meteorologen Jörg Kachelmann bieten wir unseren Mitgliedern ein umfangreiches Instrumentarium für ein wirkungsvolles Risikomanagement zur Absicherung gegen Ertragsverluste im Pflanzenbau. Das können wir nur mit unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Sachverständigen leisten. Ihnen allen gilt unser Dank!

Aber insbesondere Ihnen, liebe Mitglieder der VEREINIGTEN HAGEL, möchten wir für Ihre Treue danken. Dem Dialog mit der Praxis ist es zu verdanken, dass wir eine Vielzahl von Innovationen erfolgreich auf den Weg bringen konnten. Weitere werden folgen. Freuen Sie sich darauf und bleiben Sie uns gewogen. Wir gehen die Herausforderungen mit Tatkraft an und zählen auf Ihre Unterstützung!

Ihr Vorstandsteam der VEREINIGTEN HAGEL



2020 – EIN JAHR DER WETTEREXTREME

- 4 Wetterextreme weltweit
- 6 Agrarwetter 2020
- 10 Schadenrückblick 2020

GEGEN WETTERGEFAHREN GEWAPPNET

- 13 Das neue VH-Agrarwetter
- 16 Pilotprojekt „Mehrfahrenversicherung“ in BW gestartet
- 18 Reportage: Frostschäden bei Blaubeeren
- 22 FarmIndex Dürre: Schutz vor Schäden durch Trockenheit
- 24 Wie läuft eine Schadenregulierung ab?
- 26 Reportage: Landwirt ist der schönste Beruf der Welt

VEREINIGTE HAGEL INTERN

- 28 MeineVH – der digitale Versicherungsordner
- 30 Blick hinter die Kulissen der Abteilung „Personal & Kommunikation“
- 32 Jetzt bestellen: Hagelkalender 2021
- 34 Wachwechsel in der BD Alzey
- 35 Die VH in Zeiten von Corona
- 43 Die VEREINIGTE HAGEL auf Facebook aktiv

SCHWERPUNKT: POLEN

- 36 Landwirtschaft in Polen
- 38 AgroRisk Polska – Unter einem Dach vereint
- 40 Niederlassungsgründung in Polen: VH Polska

-
- 2 Editorial
 - 3 Inhaltsverzeichnis
 - 44 DLG-Feldtage 2021
 - 44 Impressum



WETTEREXTREME WELTWEIT

Tornados, Wärmerekorde und ungewöhnliche Schneefälle: Auch 2020 zeigte sich das Wetter rund um den Globus wieder von seiner extremen Seite.



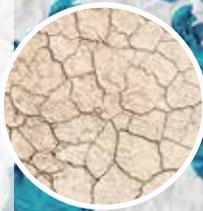
ZERSTÖRERISCHER TORNADO

Ende August fegte ein Tornado mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 160 km/h durch Iowa, das Zentrum des amerikanischen Maisanbaus. 1,6 Mio. ha druschreifer Maisbestände wurden verwüstet und zahlreiche Getreidelager zerstört.



DRAMATISCHE DÜRRE

Wälder sterben, Wiesen verdorren, Wasser wird knapp: Weite Teile Mitteleuropas leiden das dritte Jahr in Folge unter einer außergewöhnlichen Dürreperiode. Das letzte Mal so trocken war es in der Region vor über 250 Jahren.



TEMPERATURSTURZ

Wetterachterbahn im US-Bundesstaat Colorado: Herrschten Anfang September noch hochsommerliche 36 °C, so fiel das Thermometer innerhalb von nur 24 Stunden auf frostige 1 °C – Schneefall inklusive. Nur zwei Tage später kehrte der Sommer wieder zurück und die Temperaturen kletterten auf rund 30 °C.



REKORD-REGENFÄLLE

Starke Regenfälle sind im Süden Brasiliens im Januar nicht ungewöhnlich. Doch mit 172 l/m² innerhalb von nur 24 Stunden wurden 2020 im Bundesstaat Minas Gerais die höchsten Werte seit Beginn der Aufzeichnungen gemessen. Bäche verwandelten sich in reißende Flüsse, Straßen und Häuser versanken, Strommasten kippten um. Etwa 17.000 Menschen mussten vor den Wassermassen fliehen, 44 verloren ihr Leben.

DREIFACHE TRAGÖDIE

Neben dem Coronavirus und der – durch feuchte Wetterlagen verursachten – verheerenden Heuschreckenplage kämpfen zwölf Staaten Ostafrikas nun auch noch gegen die Folgen starkregenbedingter Überflutungen. 1,2 Millionen Menschen sind betroffen, Dutzende starben, Tausende wurden vertrieben. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört, sauberes Trinkwasser wird vielerorts knapp.



Fotos: AdobeStock/Evgenia Parajamin, Christopher Boswell, thiagofofotografia, hperny, Alexey Protasov, Rafał Cichawa, Aktion Deutschland hilft, Middle East Monitor, Wikimedia Commons/Rüdiger Wenzel, CSIRO, USDA Forest Service/Pacific Southwest Region/5

TRAURIGER REKORD

Auf Spitzbergen wurde im Juli mit 21,7 °C die bislang wärmste Temperatur in der Region seit dem Beginn der Wetteraufzeichnung gemessen. Normalerweise herrschen um diese Jahreszeit Temperaturen von maximal 8 °C vor. Der neue Rekord zeigt aus Sicht vieler Wissenschaftler, dass die Klimaerwärmung in der Arktis deutlich schneller voranschreitet als im Rest der Welt.

SELTENER ANBLICK

Statt Sand hatten diese Kamele zu Jahresbeginn Schnee unter den Hufen. Zwar sind frostige Temperaturen um diese Jahreszeit keine Seltenheit in der Wüste nahe der saudi-arabischen Stadt Tabuk, meist bleibt es jedoch trocken. Dieses Jahr aber brachte ein starker Sturm kalte, feuchte Luft in die Region und verwandelte sie in eine Schneelandschaft.

BEISPIELOSE BRÄNDE

Die Feuer der Brandsaison von August 2019 bis März 2020 waren die verheerendsten, die Australien je erlebt hat. Begünstigt wurden sie durch eine Kombination langanhaltender Wetterextreme: außergewöhnlich geringe Niederschläge, starke Winde, hohe Temperaturen. 12 Mio. ha Land wurden verwüstet, 20 % der bewaldeten Fläche des Landes brannten ab. Rund 500 Menschen starben, über eine Milliarde (höherer) Tiere fanden in den Flammen den Tod.

VERHEERENDES HOCHWASSER

Nach langanhaltendem Monsunregen steht ein Drittel Bangladeschs unter Wasser, Teile Indiens und Nepals sind überschwemmt, Millionen Menschen obdachlos. Die Zahl der Toten beläuft sich auf über 200, darunter viele Kinder. Es sind die schlimmsten Überschwemmungen in der Region seit mehr als 20 Jahren.





EIN RÜCKBLICK AUF DIE ANBAUSAISON 2020

Bereits das dritte Jahr in Folge stellte die Trockenheit die Land- und Forstwirte vor große Herausforderungen. Eine Entspannung der Lage ist aufgrund der vielerorts bis in die Tiefe stark ausgetrockneten Böden so schnell nicht zu erwarten.

HERBST 2019:

LANGERSEHNTES NASS SORGT FÜR ENTSPANNUNG

Der Sommer 2019 verlief ähnlich wie sein Vorgänger trocken, warm und sonnig. Als problematisch erwies sich vor allem das Wasserdefizit aus dem Jahr 2018, welches über den Winter 2018/2019 nicht ausgeglichen wurde und sich in 2019 weiter verschärfte. Im Gegensatz zum Vorjahr brachte der Herbst 2019 das langersehnte Nass und konnte vielerorts die angespannte Bodenfeuchtesituation mildern.

Der September 2019 startete noch trocken; ab dem letzten Monatsdrittel und bis in den November hinein sorgten jedoch flächendeckende Niederschläge allmählich für eine Auffüllung des Bodenwasserspeichers in den oberen Schichten. In Norddeutschland waren die Felder aufgrund der nassen Böden teils nicht befahrbar. Verglichen mit den Jahren seit 1981 lagen die Niederschlagssummen im Jahr 2019 bis Ende November jedoch noch immer unter dem Mittelwert. Dementsprechend blieben die Bodenfeuchtedefizite in den unteren Bodenschichten vielerorts bestehen und erholten sich nur langsam und zeitversetzt. Im deutschen Flächenmittel stieg die Bodenfeuchte in den obersten Bodenschichten bis 60 cm Tiefe (unter Gras, sandiger Lehm) im Herbst 2019 deutlich an, und zwar von sehr niedrigen 53 % nutzbarer Feldkapazität im September auf 92 % im November. Letztgenannter Wert lag aber immer noch knapp unter dem vieljährigen Mittel. Die Bodenschichten unterhalb 60 cm blieben oft weiterhin deutlich zu trocken, vor allem die Wälder litten darunter.

DAS WASSERDEFIZIT AUS DEM JAHR 2018, WELCHES AUCH 2019 NICHT AUSGEGlichen WURDE, ERWIES SICH VIELERORTS ALS PROBLEMATISCH.

Der Winterraps lief vielerorts bereits ab der ersten Septemberdekade zügig auf. Dagegen hatten Fröhsaaten in den Gebieten von Vorpommern über Sachsen-Anhalt und Brandenburg bis nach Sachsen und Thüringen noch mit der Trockenheit zu kämpfen. Die Anbaufläche von Winterraps stieg nach dem witterungsbedingten Rückgang im Vorjahr wieder deutlich an. Ab Mitte September startete die Bestellung des Wintergetreides, wobei zum Monatsende gebietsweise bereits das Auflaufen beobachtet wurde. Die landwirtschaftlichen Feldarbeiten konnten meist unter guten Bedingungen durchgeführt werden, waren jedoch durch die kräftigen Regenfälle regional eingeschränkt. Aufgrund des noch lange wüchsigen Wetters konnte vielerorts noch Ende Oktober oder Anfang November ein später Grünlandschnitt erfolgen. Die vergleichsweise hohen Temperaturen ließen die Pflanzenwelt bis Ende November häufig nicht zur Ruhe kommen.

DER WINTER 2019/2020:

SEHR MILD UND GEGEN ENDE SEHR NASS

Der meteorologische Winter 2019/2020 war in Deutschland der zweitwärmste seit Beginn flächendeckender Aufzeichnungen im Jahr 1881. Die Pflanzenwelt kam kaum zur Ruhe, Fröhsblüher hatten einen deutlichen Entwicklungsvorsprung und sowohl Dauergrünland als auch die Winterungen wuchsen zum Teil weiter. Längere Frostphasen waren die Ausnahme, daher froren die Zwischenfrüchte häufig nicht ab.

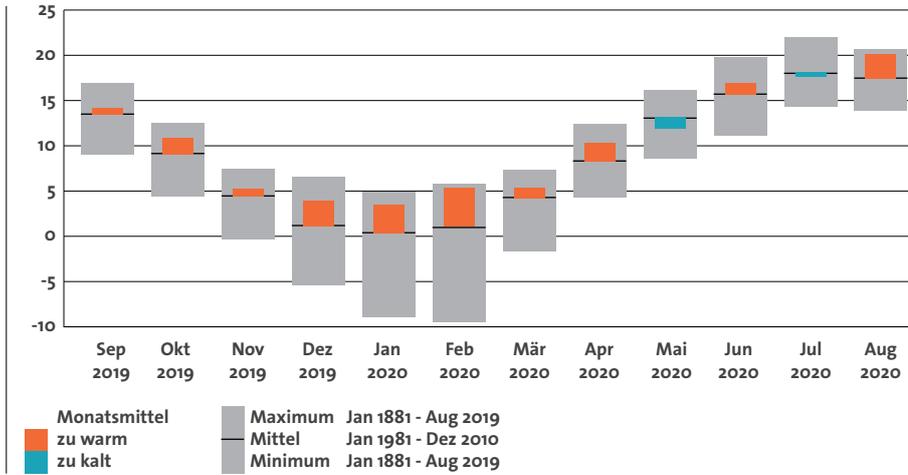
Die Niederschlagssummen lagen in den ersten Wochen des meteorologischen Winters etwa im vieljährigen Mittel. Ab Weihnachten bewegten sie sich dann in den trockenen Bereich und stiegen letztendlich im zweitnassesten Februar seit Aufzeichnungsbeginn steil in den feuchten Bereich an. Die Bodenfeuchtesituation entspannte sich. Die Bodenfeuchten (für einen leichten Boden unter Wintergetreide in 0 - 60 cm) lagen während der Wintermonate meist bei rund 100 % nutzbarer Feldkapazität (nFK), wobei vor allem Sachsen und Thüringen deutlich niedrigere Werte aufwiesen und selbst im nassen Februar keine 100 % erreichten.

IM FRÜHLING:

UMSCHWUNG HIN ZUR TROCKENHEIT

Bis Mitte März 2020 lag die mittlere Niederschlagssumme noch deutlich über dem Mittel 1981 - 2010. Dann jedoch setzte sehr niederschlagsarme, sonnenscheinreiche und häufig windige Witterung ein, die bis Ende April andauerte. Infolgedessen trockneten die obersten Bodenschichten (0 - 30 cm) stark aus, während tiefere

LUFTEMPERATUR (in °C)



Lufttemperatur, Niederschlagshöhe und Bodenfeuchte

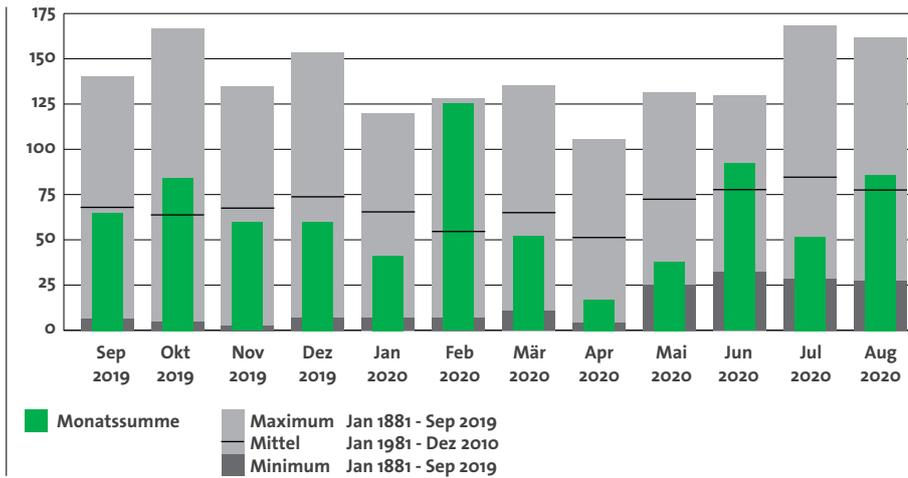
Die drei Abbildungen zeigen, wie stark die Monatsmitteltemperaturen (oben), die mittleren monatlichen Niederschlagssummen (Mitte) sowie die mittlere Bodenfeuchte (unten) in Deutschland im Zeitraum September 2019 bis August 2020 von dem Mittelwert der Jahre 1981 - 2010 bzw. 1991 bis 2010 abweichen.

Deutlich ist erkennbar, dass es mit Ausnahme der Monate Mai und Juli den ganzen Zeitraum über wärmer war als im Durchschnitt des Vergleichszeitraums.

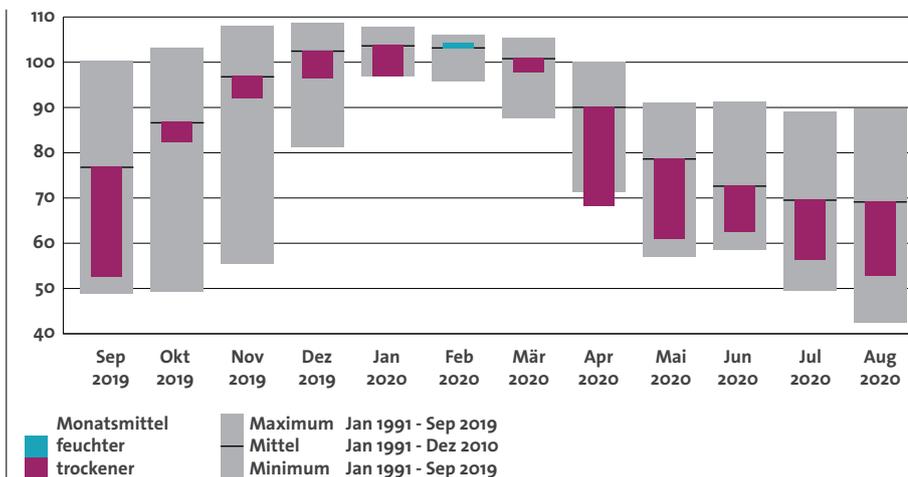
Die mittleren monatlichen Niederschlagssummen lagen nur in den Monaten Oktober 2019 sowie Februar, Juni und August 2020 oberhalb des Mittelwerts, sonst zum Teil deutlich darunter.

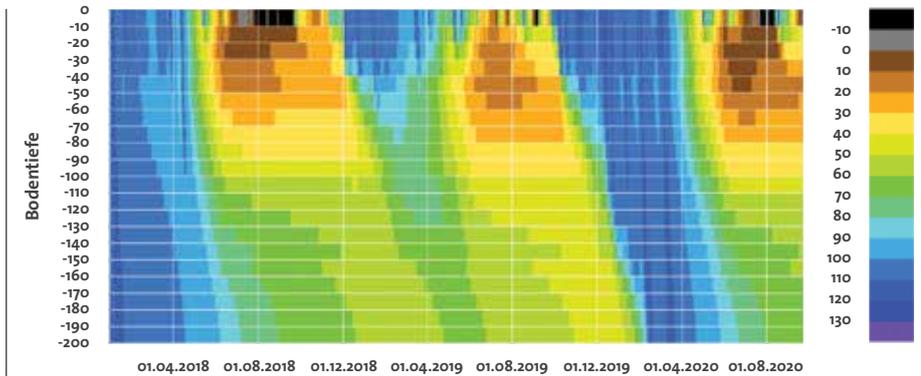
Bis auf den Februar 2020 blieben die Bodenfeuchtwerte die ganze Zeit zum Teil deutlich unter dem Niveau des Vergleichszeitraums.

NIEDERSCHLAGSHÖHE (in mm)



BODENFEUCHTE (in % nFK)



ENTWICKLUNG DER BODENFEUCHTE

Entwicklung der Bodenfeuchte

Die Abbildung zeigt am Beispiel des Standorts Frankfurt (Main), wie sich die Bodenfeuchte im Zeitraum 1. April 2018 bis 1. August 2020 entwickelt hat. Die Farbskala gibt die nutzbare Feldkapazität in Prozent an (% nFK): Die blauen Bereiche zeigen eine gute Wassersättigung an, in den braun eingefärbten Bereichen ist kaum noch Wasser vorhanden. Auf der y-Achse ist die Bodentiefe eingetragen, auf der x-Achse der Zeitverlauf.

Schichten (30 - 60 cm) nach den intensiven Winterniederschlägen noch gut durchfeuchtet waren. Im Deutschland-mittel lag die monatliche Bodenfeuchte (unter Gras, sandiger Lehm) im April in 0 bis 60 cm Tiefe mit nur 68 % nFK so niedrig wie noch nie im Vergleichszeitraum seit 1991. Getreidebestände zeigten erste Trockenstresssymptome und die Sommerkulturen liefen teils nur sehr verlangsamt auf. Dafür spielten Pilzkrankheiten kaum eine Rolle. Vor allem in der zweiten Monatshälfte des Aprils 2020 kam es zu mehreren, teils großflächigen Waldbränden. Der Waldbrandgefahrenindex stieg in der letzten Monatsdekade regional – vor allem im Osten – bereits auf die höchste Stufe. Im Mai 2020 wurde die Trockenheit zumindest abgeschwächt. Gelegentlich fielen flächendeckende Niederschläge, die deutschlandweit sehr unterschiedlich verteilt waren. Regional regnete es auch ergiebig. Vor allem in der Westhälfte und in der Mitte Deutschlands lagen die Bodenfeuchten allerdings deutlich unter dem vieljährigen Mittel.

Während der Frühling überall in Deutschland sehr mild startete und Mitte März die Vegetationsperiode fast zwei Wochen früher als im vieljährigen Mittel begann, verlangsamten ab Mitte April Kaltlufteinbrüche die Pflanzenentwicklung, sodass bis Ende Mai der Vorsprung der Vegetationsentwicklung auf rund 8 Tage schrumpfte. Kaltlufteinbrüche im April und Mai führten zudem regional zu Frostschäden an Obst und Wein, sowie – in ungewöhnlich starkem Ausmaß – auch an in der Blüte befindlicher Wintergerste.

SOMMER 2020:
DURCHWACHSEN ABER DENNOCH HÄUFIG ZU TROCKEN

Der Sommer war zwar geprägt von „typisch wechselhaftem mitteleuropäischem Sommerwetter“, allerdings passt die teils markante Trockenheit nicht so recht dazu. Die Startbedingungen waren nach dem trockenen Frühjahr 2020 ungünstig: Die Bodenfeuchte lag zu Sommerbeginn in den meisten Regionen Deutschlands weit unter dem vieljährigen Mittel, besonders ausgeprägt war dies im Westen und Nordwesten. Der Juni 2020 brachte bei nur leicht überdurchschnittlichen Temperaturen dank häufigem Tiefdruckeinfluss Niederschlagsmengen im Bereich des Solls. Somit konnten das Bodenwasserdefizit verringert und markante Einbußen bei Raps und Getreide vielerorts verhindert werden. Dennoch blieb die Bodenfeuchte durch ungleichmäßige Niederschlagsverteilung vor allem im Westen, aber auch im östlichen Niedersachsen und in einigen Regionen Ostdeutschlands deutlich unter den jahreszeitlich üblichen Werten.

Der Juli mutete mit Temperaturen im Bereich des vieljährigen Mittels im Vergleich zu den letzten Jahren fast kühl an, allerdings war er mit nur rund zwei Dritteln des Niederschlagssolls im Deutschlandmittel deutlich zu trocken. Die durch die gemäßigten Temperaturen etwas gedämpfte Verdunstung war dennoch weitaus höher als die geringen Niederschläge, somit trockneten die Böden zunehmend aus. Am markantesten zeigte sich dies in den besonders trockenen Regionen vom Süd-

westen Deutschlands bis nach Sachsen. Für Getreide war die Trockenheit meist nicht mehr ertragsrelevant, aber neben den Wäldern litten auch Mais, Zuckerrüben, Grünland und Obstgehölze unter Trockenheit.

Mit dem August 2020 kam dann doch noch die große Hitze: Mit bis zu 15 Tagen über 30 °C wurde er gemeinsam mit 2015 und 2018 der zweitheißeste August seit Aufzeichnungsbeginn 1881 (nach 2003). Die lange Hitzewelle im ersten und zweiten Monatsdrittel führte zu starkem Hitze- und teils auch Trockenstress. Bei Obst und Wein kam es zu Schäden durch Sonnenbrand. Die Oberböden trockneten stark aus. Insgesamt brachte der August jedoch leicht überdurchschnittliche Niederschläge, häufig in Form von Gewittern mit Starkregen. Reichlich Regen fiel vor allem vom südlichen Baden-Württemberg über Bayern bis nach Sachsen und Thüringen. Generell kühleres und teils nasses Wetter gegen Monatsende sorgte vielerorts für günstige Bedingungen zur Rapsaussaat, teils konnten noch Mais und Zuckerrüben von den Niederschlägen profitieren.

Insgesamt fiel der Sommer 2020 um 1,1 °C wärmer als das Mittel 1981 - 2010 aus und gehört damit zu den deutlich zu warmen Sommern, auch wenn die vorangegangenen beiden Sommer von den Temperaturen her weitaus extremer waren. Die über die Fläche gemittelt nur leicht unterdurchschnittlichen Niederschläge verhinderten vielerorts größere Ernteeinbußen, allerdings waren hierbei die Unterschiede, abhängig von der Wasserverfügbarkeit des Standortes, selbst auf kleinstem Raum

AUFGRUND DER ANHALTENDEN TROCKENHEIT IST DIE SITUATION IN VIELEN ORTEN ANGESpanNT. EINE RASCHE ENTSPANNUNG DER LAGE IST AUFGRUND DER IN DER TIEFE VIELERORTS IMMER NOCH STARK AUSGETROCKNETEN BÖDEN NICHT ZU ERWARTEN.

sehr groß. Bei den Gesamtniederschlägen des Sommers erwiesen sich im Vergleich zu den üblichen Mengen besonders der Westen und Südwesten großteils als sehr trocken, von den östlichen Mittelgebirgen bis zu den Alpen waren die Mengen hingegen meist leicht überdurchschnittlich.

Der September 2020 begann leicht wechselhaft und vor allem in der Nordhälfte mit Niederschlägen. Rasch setzte sich jedoch trockenes und erneut sehr warmes Wetter durch, gebietsweise wurden hochsommerliche Temperaturen über 30 °C erreicht. Die erneute Trockenheit verschärfte die Bodenfeuchtesituation. Vor allem in den mittleren Landesteilen waren die obersten Bodenschichten bis in 30 cm Tiefe stark ausgetrocknet. Hier lagen die Werte verbreitet unter 10 % nFK (unter Gras, sandiger Lehm), so dass die Wasserversorgung der bereits aufgegangenen Raps- und Wintergetreidebestände gebietsweise kritisch war. Auch Zuckerrüben und Mais litten unter Trockenstress. In den Wäldern wurde verbreitet ein starker Fruchtansatz bei Buchen, Eichen und Kastanien gemeldet, Eichen fielen bereits in großer Zahl.

FAZIT:

Die Getreideernte fiel im Deutschlandmittel aufgrund verringerter Anbaufläche geringfügig niedriger als 2019 aus, der Hektarertrag lag hingegen knapp über dem Wert des Vorjahres. Der 6-jährige Durchschnitt 2014 bis 2019 wurde leicht verfehlt. Durch die im Flächenmittel knappen Niederschläge wirkten sich lokale Unterschiede der Regenmengen, der Bodengüte und der

Bodenbearbeitung erneut stark auf die Erträge aus. Die Hektarerträge der Wintergerste zeigten im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Rückgang: Dieser ist mit ungewöhnlich starken Spätfrostschäden Mitte Mai 2020 und den für die Wintergerste vielerorts zu spät gekommenen Niederschlägen im Frühsommer zu erklären. Bei Winter- und Sommerweizen nahmen die Hektarerträge hingegen im Vergleich zum Vorjahr zu und lagen sogar knapp über dem mehrjährigen Durchschnitt.

Im Vergleich zu 2019 wurde der Rapsanbau wieder stark ausgeweitet, und die Hektarerträge lagen nach den beiden problematischen Vorjahren sogar leicht über dem 6-jährigen Durchschnitt. Neben deutlich verringertem Schädlingsbefall im Frühjahr 2020 konnte der Raps vielerorts noch von den Niederschlägen im Mai und Juni profitieren.

Bei Äpfeln deutet sich erneut eine leicht unterdurchschnittliche Ernte an, hierbei spielen die Frostereignisse im April und Mai eine Rolle. Deutlich stärker wirkten sich Spätfrostende März und Anfang April auf die Blüte und damit auf die Erträge von Kirschen und Zwetschgen aus. Auf die Weinreben hatten die Spätfrostereignisse relativ wenig Einfluss, obwohl zuvor der zweitfrühe Rebaustrieb seit Beginn der Aufzeichnungen beobachtet wurde. Ausgeprägter Trockenstress der Reben beschränkte sich meist auf Junganlagen. Die derzeit laufende Weinlese begann am 10. August und damit extrem früh, es zeichnet sich ein sehr zufriedenstellender Jahrgang ab. Die Kirschessigfliege war – im Gegensatz

zu Beerenobst – als Schädling meist nur von geringer Bedeutung.

Die Grundfuttersversorgung blieb nun das dritte Jahr in Folge angespannt, der erste Grünlandschnitt brachte im Mai in vielen Regionen nur 30 bis 50 % des üblichen Ertrags. Die Frühsommerniederschläge ließen in einigen Gebieten einen guten zweiten Schnitt heranwachsen, weitere Schnitte fielen jedoch wieder verbreitet unterdurchschnittlich aus oder konnten gar nicht durchgeführt werden. Beim Mais sind die Erwartungen regional sehr unterschiedlich. Gebietsweise gab es Trockenschäden, in Summe werden jedoch zufriedenstellende Erträge erwartet.

Die Situation in den Wäldern blieb, trotz der hohen Niederschlagsmengen im Spätwinter, sehr angespannt. Vor allem in den östlichen Bundesländern wurde der Boden nicht bis in die Tiefe durchfeuchtet. Im überdurchschnittlich trockenen und warmen Sommerhalbjahr 2020 trockneten die Waldböden verbreitet wieder bis in die Tiefe stark aus. An vielen Standorten stehen die Bäume seit 2018 unter häufigem Trockenstress und sind damit zunehmend anfällig gegenüber Schädlingen und Krankheiten. Außerdem förderten erneute lange trocken-warme Phasen die Ausbreitung und Vermehrung des Borkenkäfers. Eine rasche Entspannung der Lage ist aufgrund der in der Tiefe vielerorts stark ausgetrockneten Böden nicht zu erwarten.

Bianca Plückhahn, Andreas Brömser
Deutscher Wetterdienst,
Abteilung Agrarmeteorologie



SCHADENRÜCKBLICK 2020

Ob zu kalt oder zu stürmisch, zu nass oder zu trocken: Auch in dieser Anbausaison konnten sich unsere Mitglieder auf den Schutz vor extremwetterbedingten Ernteaussfällen verlassen. Ein Überblick über die schwersten Schadereignisse des Jahres 2020.



Erstmals haben wir für Sie die wesentlichen Schadereignisse des Jahres in einem Film zusammengefasst. Zu sehen ist er ab Ende November 2020 auf unserer Homepage. Gehen Sie hierfür auf www.vereinigte-hagel.net/de/service/filme/ oder scannen Sie den nebenstehenden QR-Code.



DRINGEND BENÖTIGTE ABSICHERUNG

In Baden-Württemberg ist im Dezember 2019 im Rahmen eines Pilotprojektes ein Förderprogramm für Mehrgefahrenversicherungen im Obst- und Weinbau gestartet (siehe auch Beitrag auf Seite 12). Hierfür hatten sich besonders der baden-württembergische Landwirtschaftsminister Peter Hauk sowie Ministerpräsident Winfried Kretschmann stark gemacht. Auch der Deutsche Bauernverband hat sich positioniert und fordert eine Anschubfinanzierung für Mehrgefahrenversicherungen.

„Die Landwirtschaft allein kann den Aufbau einer Mehrgefahrenversicherung zur Reduzierung witterungsbedingter Ertragsrisiken nach Einschätzung des Deutschen Bauernverbandes wirtschaftlich nicht stemmen.“



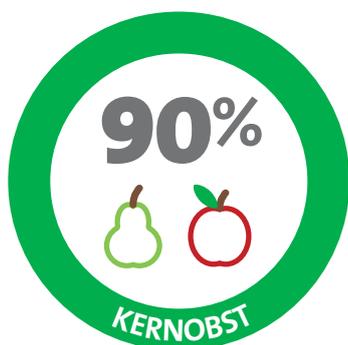
DBV-PRÄSIDENT JOACHIM RUKWIED



-6,5°C

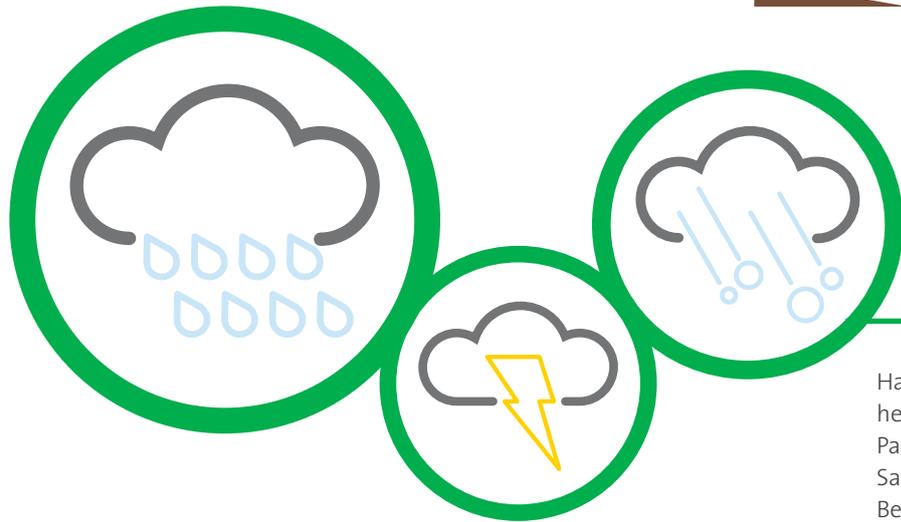
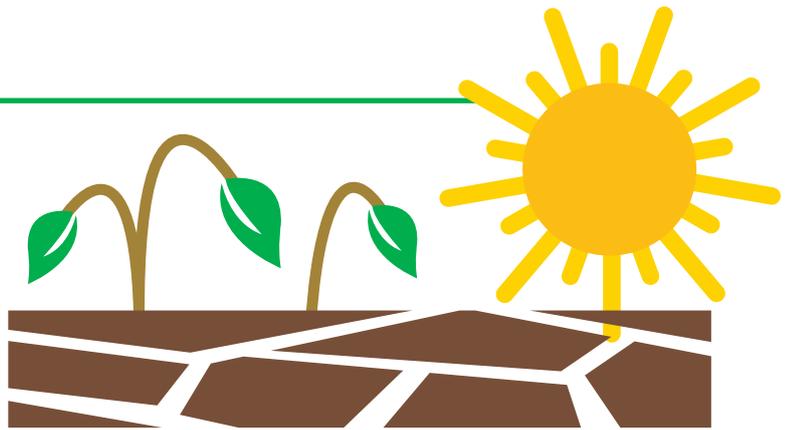
Wie Recht sie damit haben sollten und wie wichtig diese Absicherung der betrieblichen Existenz ist, zeigte sich bereits im ersten Jahr der Förderperiode. Anfang April und dann noch einmal am 12. Mai schädigten Frostnächte mit Tiefsttemperaturen von -6,5 °C mehrere Tausend Hektar Wein und Obst.

ÜBER 90 % DES KERNOBSTES, 50 % DES STEIN- UND BEERENOBSTES UND 30 % DER REBEN WURDEN ALS GESCHÄDIGT GEMELDET.



ANHALTENDE TROCKENHEIT

Eine weitere Gefahr, die in diesem Jahr zumindest regional wieder eine bedeutende Rolle gespielt hat, war die Trockenheit. Die Nachfrage nach entsprechenden Policen stieg, bewegt sich jedoch auf einem niedrigen Niveau, da sie trotz Senkung der Versicherungssteuer auf 0,3 Promille der Versicherungssumme vergleichsweise teuer sind.



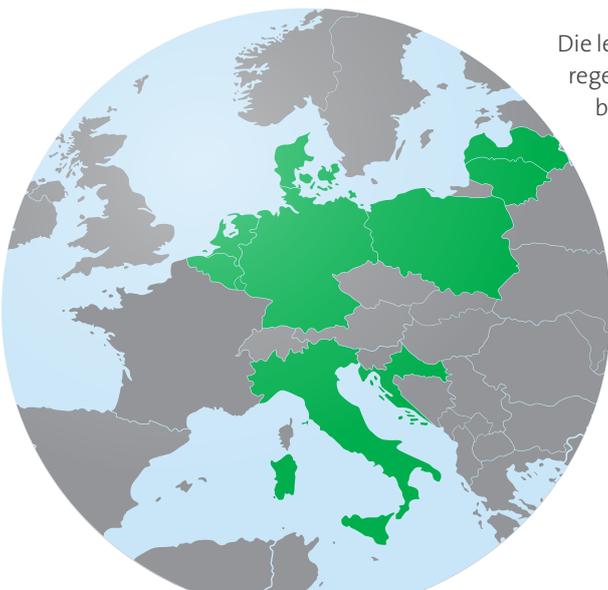
STARKREGEN, STURM UND HAGEL

Hagel, Sturm und Starkregen schlugen dann ab Mitte Juni heftig zu. Von der deutsch-niederländischen Grenze bei Papenburg, über Stemwede, den Kreis Lippe, Osnabrück, Salzgitter, Erxleben, Hohe Börde bis in den Nordosten von Berlin erstreckte sich U-förmig das größte Unwettergebiet mit einem Ausmaß von über 20.000 ha. Etwas südlicher, von Kassel, über Duderstadt, das Mansfelder Land und Eisleben bis zum Spreewald verlief das zweite Gewitterband. Aber auch Thüringen, Mittelfranken und die Köln-Aachener Bucht waren punktuell von den Unwettern betroffen.

Vor allem Maisbestände wurden durch Regenmengen von regional über 100 Liter pro Quadratmeter entweder freigespült oder in tieferen Lagen verschlammmt. Von den Hagelschauern blieben so gut wie keine Kulturen verschont. Sämtliche Ackerbaukulturen wie Getreide, Raps oder Rüben sowie Mais (zusätzlich zu den Starkregenschäden) wurden erfasst, dazu regional auch einige Obst- und Gemüsebestände.

100 LITER
H₂O/m²

UNWETTER IN GANZ EUROPA



Die letzten Junitage brachten dann lokale Unwetter mit Hagel und Starkregen über ganz Europa mit sich. Der Schadenstrich reichte von Luxemburg und den Niederlanden über Deutschland bis in das Baltikum. Insgesamt rund 120.000 Hektar wurden innerhalb kurzer Zeit geschädigt. Gemüse sowie Ackerkulturen im Norden der Niederlande (Groningen, Drenthe) sowie flächendeckend in Luxemburg mit Schwerpunkt im Norden des Großherzogtums wurden bereits am 24./25. Juni zerstört. Die Unwetter zogen dann ostwärts über das gesamte Bundesgebiet. Insbesondere im Süden führten sie einer großen Anzahl von Schadenmeldungen. Die Pfalz, der Großraum Stuttgart, Hohenlohe sowie im weiteren Verlauf Ober- und Niederbayern wurden von den Unwettern getroffen.

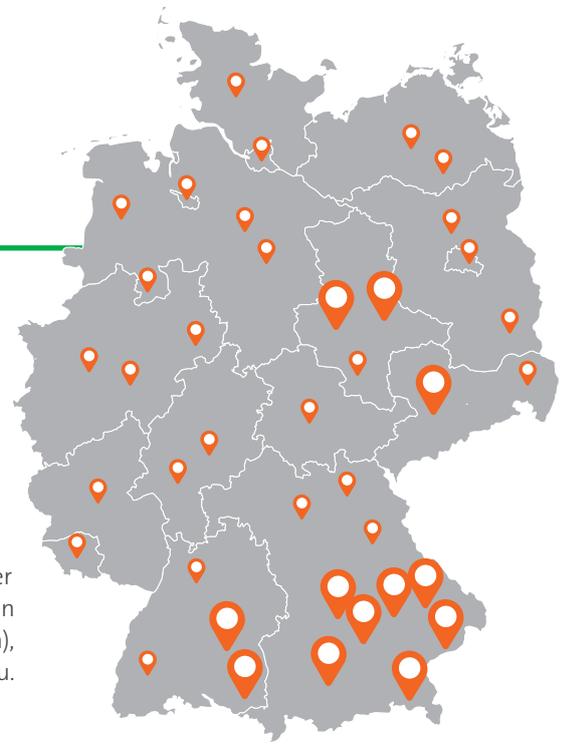




HEFTIGE HAGELUNWETTER

In der darauffolgenden Woche verursachten weitere Unwetter Schäden erneut in Bayern (Altmühltal, Hallertau und Kreis Traunstein) und Baden-Württemberg (Reutlingen, Biberach). Aber auch die Nordhälfte wurde getroffen. In der Börde von Eilsleben bis Möckern wurden etliche Schäden gemeldet. Auch der Großraum Leipzig wurde von den Unwettern gestreift. Insgesamt wurden etwa 40.000 ha als geschädigt gemeldet. Mehr als doppelt so viel – über 80.000 ha – schlugen im Baltikum zu Buche. Sämtliche Ackerbaukulturen von der polnischen Grenze bis zur Ostseeküste waren dabei betroffen.

Nur wenige Tage später zog ein Unwetter vom oberbayerischen Landkreis Erding über die Landkreise Dingolfing-Landau und Deggendorf bis nach Rottal-Inn. Am schwersten getroffen wurden dabei die Gemeinden Gangkofen, Rimbach und Falkenberg (Rottal-Inn), Wallersdorf und Otzing (Deggendorf) sowie Mengkofen im Kreis Dingolfing-Landau. Hier wurden erntereife Wintergerste und Rapsbestände flächendeckend vernichtet.

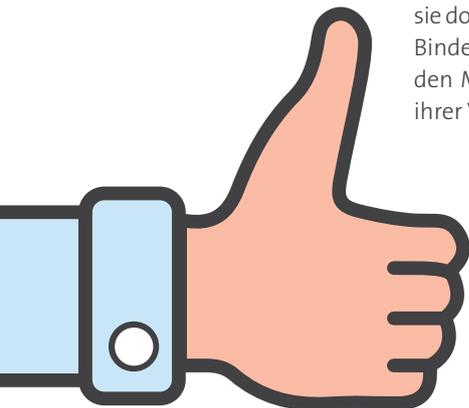


STÜRMISCHER HERBST

Sturmtief Kirsten leitete Anfang September den meteorologischen Herbst ein und führte zu schweren Schäden. Vor allem Mais und Sonnenblumen, aber auch Hopfenpflanzungen, wurden von Sturmböen, die teils über 100 km/h erreichten, niedergedrückt oder umgerissen. Allein in Bayern – vom Donauried über die Landeshauptstadt München bis in den Bayerischen Wald – wurden der VEREINIGTEN HAGEL über 2.000 ha als geschädigt gemeldet.

EINE GROSSARTIGE LEISTUNG

Darüber hinaus haben etliche Unwetter deutschlandweit den Sommer über gewütet, sodass über 70.000 einzelne Feldstücke mit einer Gesamtfläche von 320.000 Hektar von unseren Sachverständigen in diesem Jahr begutachtet wurden, ein großer Teil davon während oder kurz vor der Ernte. Ihnen gebührt unser Dank, sind sie doch ein wichtiges Bindeglied zwischen den Mitgliedern und ihrer Versicherung.



GUT GEWAPPNET

Trotz regional teils heftiger Schäden werden wir das Jahr 2020 als Unterschadenjahr abschließen und so die Rücklagen für kommende schwere Schadenjahre weiter stärken können.

UN
TER
SCHA
DEN
JAHR



WIE WIRD'S WETTER?

Das bereits im vergangenen Jahr präsentierte Agrarwetter der VEREINIGTEN HAGEL bietet Ihnen ein Instrument zum Wetterdatenmanagement, mit dem Sie die Wettervorhersage individuell auf Ihren Betrieb zuschneiden können. Am Beispiel Niederschlag erklären wir Ihnen, wie das funktioniert.

Das in Kooperation mit Jörg Kachelmann unterhaltene Messnetz der Vereinigten Hagel umfasst inzwischen über 500 aktive Wetterstationen. In Kombination mit den hinzugezogenen Daten der amtlichen Wetterstationen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) zählt das meteosol®-Messnetz deutschlandweit zu den größten. Im Zuge des Netzausbaus wurden rund ein Dutzend autarker meteosol® PRO Stationen installiert. Durch die Erweiterung der Produktpalette um die PRO-Modelle kann das meteosol® Messnetz auch in die entlegensten Regionen des Landes vordringen.

VERBESSERTER LOKALE PROGNOSE DURCH METEOSOL®-WETTERSTATIONEN

Die Wetterprognosen haben sich in den vergangenen Jahrzehnten stetig verbessert. Um diesen Prozess fortzuführen und die kleinräumige Prognose vor Ort zu verbessern, verdichten und erweitern die meteosol®-Wetterstationen der VEREINIGTEN HAGEL das bestehende Messnetz. Denn

neben der Aufbereitung der führenden Prognosemodelle wächst die Bedeutung eines dichten Wetterstationsnetz für eine exakte und standortspezifische Vorhersage. Nachdem die jeweilige Wetterstation für mindestens 18 Monate fortwährend Daten aufgezeichnet hat, unterfüttern die Stationsdaten die bestehenden Prognosemodelle.

Zusätzlich haben Stationsbetreiber die Möglichkeit, im Agrarwetterportal eine MOS-basierte Wettervorhersage auszuwählen. Dort wird der jeweilige Standort gesondert betrachtet. Charakteristisch hierfür ist eine statistisch basierte Korrektur der Wetterprognose durch die Berücksichtigung der Wetterstationsdaten am jeweiligen Standort. Die eigene Wetterstation vor Ort hilft somit, topographische und standortspezifische Gegebenheiten in die Prognose einfließen zu lassen. Aktuell kann bereits für 176 meteosol®-Wetterstationen eine statistisch einwandfreie, verbesserte Prognose berechnet werden.

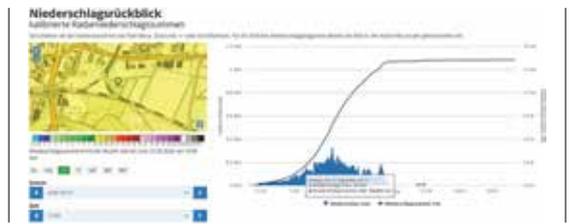
Fortschrittlich Eine meteosol®-Wetterstation ermöglicht es, die betriebsindividuelle Wetterprognose zu verbessern.



WIE VIEL REGEN HABEN MEINE FLÄCHEN BEREITS ABBEKOMMEN?

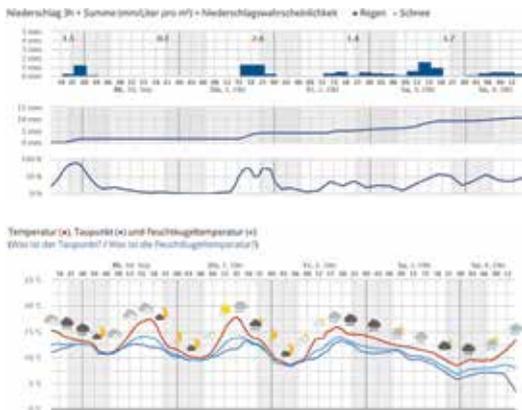
Das Agrarwetterportal bietet – neben dem Blick auf das aktuelle Wetter einerseits und die Wetterprognose andererseits – zusätzlich die Möglichkeit, Messwerte aus der Vergangenheit einzusehen. Letzteres hilft, die bereits gefallene Niederschlagsmenge zu bestimmen. Unter der Funktion „**Niederschlagsrückblick**“ lassen sich vergangene, georeferenzierte Niederschlagsdaten auf Feldebene darstellen (sowohl als Kartenansicht als auch als Diagramm).

Es handelt sich dabei um kalibrierte Niederschlagssummen, die die täglichen Niederschläge bis zu 90 Tage rückwirkend auf Feldebene anzeigen. Diese unterliegen einer strengen Qualitätsprüfung und werden in einem aufwendigen Verfahren, in dem Stationswerte mit Radarniederschlagssummen kombiniert werden, aufbereitet. Die Kombination aus moderner Radartechnologie und lokalen Stationsmessungen nach wissenschaftlichem Standard ermöglicht die Abbildung von Niederschlagssummen in einer einmalig hohen Auflösung von 250 x 250 m.



Niederschlagsrückblick Darstellung vergangener, georeferenzierter Niederschlagsdaten auf Feldebene (Kartenansicht oder Diagramm).

KANN ICH KÜNFTIG MIT NIEDERSCHLÄGEN RECHNEN UND FALLS JA, MIT WIE VIEL?



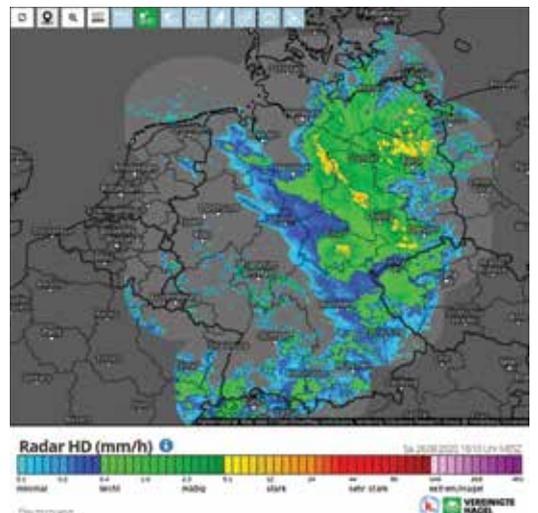
Meteogramm Kompakte und ortsspezifische Wettervorhersage für die kommenden Tage.

Für die Niederschlagsprognose bietet sich im ersten Schritt ein Blick auf die Großwetterlage mithilfe des jeden Werktag erscheinenden „**Agrarwetter-Videos**“ an. In diesem werden neben der allgemeinen Wetterlage zusätzliche Themen wie beispielsweise die erwarteten Niederschlagsmengen einer bestimmten Region betrachtet.

Für eine schnelle und ortsspezifische Prognose eignet sich das „**Meteogramm**“. Dieses bündelt den Wetterbericht für die kommenden Tage in einer kompakten Vorhersage und ermöglicht die Auswahl verschiedener Prognosemodelle. Der Vergleich der jeweiligen Modelle ist vor allem bei der Bewertung von potenziellen Niederschlagsereignissen hilfreich. Denn es gilt: Je mehr Modelle Niederschlag voraussagen, desto gesicherter ist die Regenvorhersage. Neben der erwarteten Niederschlagssumme sowie der Niederschlagswahrscheinlichkeit bietet Ihnen das „**Meteogramm**“ die Vorhersage weiterer Wetterparameter wie Temperatur, Wind, Bewölkung und Luftfeuchtigkeit.

Anhand der Funktion „**Radar HD**“ können sowohl aktuelle als auch künftige Niederschlagsereignisse illustriert werden. Akut entstehende Schauer und Gewitter lassen sich ebenso in fünfminütigen Abständen beobachten, wie auch die Verlagerung von Niederschlägen innerhalb der nächsten Stunden.

Grundsätzlich gilt: Bei Gewitterlagen im Sommer sind Niederschlagsprognosen in der Regel ungenauer als üblich. Grund dafür sind komplexe meteorologische Prozesse auf lokaler Ebene, die von den Wettermodellen nur schwer erfasst werden können. Die gefallenen Niederschläge können somit in Extremfällen innerhalb kürzester Distanz deutlich voneinander abweichen.



Radar HD Illustration aktueller Niederschläge.



PILOTPROJEKT MEHRGEFAHRENVERSICHERUNG

In Baden-Württemberg ist im Rahmen eines Pilotprojektes ein Förderprogramm für Mehrgefahrenversicherungen im Obst- und Weinbau zur Deckung der witterungsbedingten Risiken Spätfrost, Sturm und Starkregen gestartet.

Da Häufigkeit und Ausmaß extremer Witterungsereignisse auf Grund des Klimawandels zunehmen, wird das Risikomanagement in den landwirtschaftlichen Betrieben immer wichtiger“, ist der baden-württembergische Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk, überzeugt. „Hierfür ist es erforderlich, neben produktionstechnischen Maßnahmen auch die finanzielle Absicherung im Krisenfall in den Betrieben voranzubringen. Versicherungslösungen erscheinen in diesem Kontext als eine besonders geeignete Maßnahme.“

Der Minister war Ende Mai dabei, als in Achern-Mösbach im Ortenaukreis Sachverständige der VEREINIGTEN HAGEL zur Schätzung von Frostschäden eingewiesen wurden. „Die Betriebe erhalten mit der Gewährung eines Zuschusses zu den Versicherungsprämien einen Anreiz, die eigenbetriebliche Risikovorsorge zu stärken und somit das Risiko finanzieller Verluste infolge witterungsbedingter Ertragsausfälle zu mindern“, so Hauk.

DER STARTSCHUSS IST GEFALLEN

Am 16. Dezember 2019 startete das Antragsverfahren für die Förderung von Versicherungsprämien zur Deckung witterungsbedingter Risiken im Obst- und Weinbau. Anträge konnten bis zum 1. März 2020 gestellt werden. Gefördert wird die jährliche Versicherungsprämie mit einem Zuschuss von bis zu 50 %. Antragsberechtigt sind landwirtschaftliche Unternehmen mit Sitz in Baden-Württemberg. Förderfähig im Sinne des Pilotprogramms sind Kulturen des Stein- und Kernobstes, Strauchbeeren, Erdbeeren, Industrie- und Mostobst sowie Wein- oder Tafeltrauben.

DA EXTREME WITTERUNGSEREIGNISSE ZUNEHMEN, WIRD DAS RISIKOMANAGEMENT IMMER WICHTIGER.

Bei der Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe im Aufbau eines innerbetrieblichen Risikomanagements geht es darum, existenzgefährdende Situationen abzuwenden. Daher erfolgt die Förderung unter bestimmten Einschränkungen, wie einem Selbstbehalt von mindestens 20 %, einer Maximalentschädigung von höchstens 80 % der Versicherungssumme sowie kulturspezifischen Höchstwerten für die Versicherungssumme je Hektar.

GUT ANGENOMMEN

Das geförderte Pilotprojekt zur Mehrgefahrenversicherung ist bei den Landwirten auf ein großes Echo gestoßen. Im Antragszeitraum gingen 1.350 Förderanträge ein. Der versicherte Flächenumfang beläuft sich auf rund 14.000 Hektar an Obst- und Weinbaukulturen. Besonders hoch ist dieser Anteil beim Kernobst. Hier haben 5.400 Hektar die neue, geförderte Sicherung erhalten, was einem Anteil von rund 50 % entspricht.

„Die große Beteiligung der Landwirte an unserem bundesweit bislang einmaligen Pilotprojekt zur Förderung von Versicherungsprämien zeigt, dass die Branche Verantwortung für die Gestaltung ihrer Zukunft übernimmt“, sagt Agrarminister Peter Hauk. Klar sei aber auch, dass für die

mit staatlicher Unterstützung versicherbaren Kulturen und Risiken zukünftig keine Ad-hoc-Hilfen mehr gewährt werden, so Hauk weiter.

RASCHE ENTSCHÄDIGUNG

Wie wichtig der Versicherungsschutz als Instrument des betrieblichen Risikomanagements ist, zeigen die Frostnächte von Anfang April, die in Baden-Württemberg über einige Tage hinweg mehrere Tausend Hektar Wein und Obst zum Teil schwer geschädigt haben: Rund 92 % der Kernobstbestände, über die Hälfte des Stein- und Beerenobstes sowie fast ein Drittel der Reben wurden uns als geschädigt gemeldet. Der Vorstandsvorsitzende der VEREINIGTEN HAGEL, Dr. Rainer Langner, geht in diesem Jahr von Frostschäden in Höhe von 50 bis 70 Millionen Euro in Baden-Württemberg aus. Diese Einschätzung zitiert auch das Bundeslandwirtschaftsministerium im diesjährigen Erntebericht.

„Dass es schon im ersten Jahr so viele Betriebe treffen würde, war nicht absehbar“, erklärt Vorstandsmitglied Thomas Gehrke, betont aber zugleich, dass der Schadensumfang von der VEREINIGTEN HAGEL natürlich wirtschaftlich bewältigt werden könne. Er ist überzeugt, dass die betriebliche Absicherung gegen die finanziellen Risiken der Wettergefahren zukünftig weiter an Bedeutung zunehmen werde. „Die Mehrgefahrenversicherung wird sich mehr und mehr zu dem entscheidenden Instrument des betrieblichen Risikomanagements entwickeln, gerade vor dem Hintergrund, dass staatliche Ad-hoc-Hilfen zukünftig nicht mehr zu erwarten sind“, so Gehrke. In diesem Zusammenhang verweist er noch auf einen weiteren Aspekt: „Im Gegensatz zu früheren Entschädigungen über Landeshil-



Ziehen an einem Strang Minister Hauk (Bildmitte) informierte sich über die Schadenregulierung bei (von links) Dr. Rainer Langner (Vorstandsvorsitzender, VH), Klaus Mugele (Aufsichtsratsvorsitzender, VH), Franz Josef Müller (Obstbaupräsident), Gabi Bär (Ortsvorsteherin) und Hans-Ulrich Eppler (Bezirksdirektor, VH).

fen erhalten die versicherten Obstbauern ihr Geld äußerst zeitnah.“

FAIRE BEDINGUNGEN SCHAFFEN

Die staatliche Förderung einer Mehrgefahrenversicherung ist in Europa gängige Praxis. Mittlerweile unterstützen 19 europäische Länder ihre Landwirte mit nationalen und/oder EU-Mitteln bei der Risikoabsicherung gegen witterungs- und klimabedingte Ernteaufschläge. Deutschland ist eines der wenigen europäischen Länder, die (noch) keine nationale Förderstrategie im Bereich der Mehrgefahrenversicherung umgesetzt haben.

Nach drei aufeinanderfolgenden Jahren mit schweren Dürre- und Spätfrostschäden reagieren nun die Bundesländer auf die veränderte Risikolage. So fördert Baden-Württemberg seit diesem Jahr die Versicherung gegen Frost, Starkregen und Sturm im Obst- und Weinbau mit rund 5 Millionen EUR pro Jahr. Minister Hauk hofft, dass weitere Bundesländer dem baden-württembergischen Vorbild folgen werden. Dies zeichnet sich bereits ab. So gibt es konkrete Pläne in Bayern, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Sachsen-Anhalt, für 2021 eine geförderte Mehrgefahrenversicherung im Obst- und/oder Weinbau sowie eine Dürreversicherung für den

Ackerbau einzuführen. „Die jüngsten Fördermaßnahmen auf Landesebene zielen allesamt auf eine bundesweite Etablierung einer für den Einzelbetrieb wirtschaftlich tragbaren Risikoabsicherung über Mehrgefahrenversicherungen unterstützt mit staatlichen Mitteln auch durch den Bund ab“, wie Minister Hauk betont.

Auch Franz Josef Müller, Präsident des Landesverbandes für Erwerbsobstbau (LVEO), hofft, dass der Bund sich an den Förderausgaben für eine Mehrgefahrenversicherung beteiligt. Er schlägt dafür ein Modell vor, bei dem sich Land und Bund zu je 25 % an den Prämienkosten beteiligen und die restlichen 50 % vom Bewirtschaftler übernommen werden. Klaus Mugele, Aufsichtsratsvorsitzender der VEREINIGTEN HAGEL, fordert die Erweiterung der versicherbaren Schadensereignisse in Richtung einer allgemeinen Ernteversicherung, in der beispielsweise auch die Dürreschäden abgedeckt sind.

DANK!

Im Hinblick auf den Prämienzuwachs erwies sich das Pilotprojekt für die Bezirksdirektion Stuttgart als positiver Meilenstein, den wir ohne den großen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so nicht hätten erreichen können. Da die Freigabe

zum Abschluss von förderfähigen Versicherungen seitens des zuständigen Ministeriums erst am 16. Dezember 2019 erfolgte und der Antragsschluss bereits auf den 1. März 2020 festgesetzt wurde, war nicht nur unser Außendienst, sondern auch der Innendienst bis an seine Leistungsgrenzen gefordert. Ihnen allen gebührt ein Höchstmaß an Dank und Anerkennung!

Beginnend mit der Vorbesichtigung der nahezu 4.000 Beeren-, Stein- und Kernobstpositionen, über die Vorbesichtigung der 7.300 einzelnen Weinparzellen und den bald darauf folgenden Endregulierungen war unsere gesamte Schadenorganisation mit Sachverständigen, Außen- und Innendienst von Anfang April bis Ende August nahezu pausenlos hart beansprucht. Allen Beteiligten gilt großes Lob und Respekt!

Unsere Sachverständigen durften von den Betrieben – von denen viele ohne den Versicherungsschutz nun in ihrer Existenz bedroht wären – zudem häufig den Dank an Minister Hauk, die mitwirkenden Berufsverbände sowie die VEREINIGTE HAGEL für ihren unermüdlichen Einsatz für dieses Pilotprojekt entgegennehmen.

Hans-Ulrich Eppler
Bezirksdirektor BD Stuttgart



„OHNE FÖRDERUNG GEHT ES NICHT“

In puncto Förderung von Versicherungslösungen zur Deckung von witterungsbedingten Risiken gleicht Deutschland einem Flickenteppich. Zu welchen wettbewerbsverzerrenden Ungerechtigkeiten dies führt, zeigt das Beispiel des Sonderkulturbetriebs von Ernst-August Winkelmann.

**WENN EIN BUNDESLAND DIE
BAUERN UNTERSTÜTZT, EIN
ANDERES ABER NICHT, DANN
FÜHRT DAS ZU VERZERRUNGEN
DES WETTBEWERBS.**





Idealtypisch So hätte ein normaler Ertrag bei den Blaubeeren ausgesehen, wenn die Pflanzen vom Frost verschont geblieben wären.



Frostfolgen Durch den Frost im Frühjahr sind einige Astpartien kahl geblieben – der Fruchtbehang ist sehr stark reduziert.

Jahr den Landwirten zur Beitragsförderung einer Versicherung gegen Frost 5 Mio. € zur Verfügung gestellt. Innerhalb von acht Wochen war ein Drittel der Obst- und Weinbauflächen mit Förderung durch das Land gegen Frost, der in Extremjahren existenzbedrohende Ausmaße einnehmen kann, geschützt. 14.000 ha Fläche wurden insgesamt versichert (lesen Sie hierzu auch den Beitrag auf S. 16).

Und im Frühjahr kam der Frost – er richtete auf betroffenen Flächen Schäden in einer Höhe von 50 - 70 Mio. € an. Der Ruf nach Unterstützung durch das Land blieb – anders als in den Jahren zuvor – aus, denn die Betriebe hatten ihre Chance erkannt und selber die Aufgabe der Vorsorge in die Hand genommen.

WEITERE BUNDESLÄNDER SOLLTEN BEISPIEL FOLGEN

Die Förderung durch das Land Baden-Württemberg hat also im ersten Jahr schon sehr gut funktioniert und das Beispiel sollte weiter Schule machen. Landwirte, Obst- und Weinbauern sind auch in anderen Bundesländern auf die Politik zugegan-

gen und fordern ähnliche Unterstützung ein. In Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Niedersachsen und Bayern sind die Gespräche gut angelaufen. Wie erfolgreich (oder auch erfolglos) sie am Ende gelaufen sind, wird sich spätestens zu Beginn der kommenden Saison zeigen. Fest steht, dass durch das positive Beispiel aus Baden-Württemberg der Druck auf die anderen Bundesländer steigt und die Landwirte zu Recht eine bundesweit einheitliche Regelung einfordern.

Manches erscheint bei genauerer Betrachtung in unserem föderalistischen System in diesem Zusammenhang sogar schon fast ein wenig paradox. Wie schon erwähnt, konnten die Betriebe in Baden-Württemberg in diesem Jahr eine Förderung ihrer Versicherungsbeiträge erhalten. Dies galt jedoch nur für in Baden-Württemberg bewirtschaftete Flächen. Entscheidende Voraussetzung ist, dass sowohl der Betriebssitz als auch die versicherte Fläche in diesem Bundesland liegen. Bewirtschaftet ein in Baden-Württemberg beheimateter Obstbaubetrieb z.B. Flächen in Bayern (was im grenznahen Bereich durchaus üblich

ist), erhält er für diese keine Unterstützung bei einer Versicherung gegen Frostschäden. Liegt der Betriebssitz in Bayern und die zu versichernde(n) Fläche(n) in Baden-Württemberg, erhält der Betrieb ebenfalls keine Förderung zum Versicherungsbeitrag. Im Falle einer in Zukunft wünschenswerten Förderung der Beiträge, z.B. durch das Land Niedersachsen, würde der Betrieb Winkelmann also weder eine Unterstützung für seine Flächen in NRW noch in Niedersachsen erhalten, da der Betriebssitz in NRW liegt – dies ist nur schwer erklärbar.

UNGLEICHER WETTBEWERB

Aus Gesprächen weiß Thomas Gehrke, dass auch die Politik in weiteren Bundesländern über eine ähnliche Lösung zur Förderung der Beiträge einer Mehrgefahrenversicherung diskutiert – ob, wann und in welchen Bundesländern eine solche Lösung in greifbare Nähe gerückt ist, vermag Gehrke jedoch gegenwärtig kaum abzuschätzen. „Die Landwirte und Sonderkulturbetriebe würden eine solche Lösung sehr begrüßen und das Angebot annehmen, das auch einen Schritt in Richtung Abbau der vorherrschenden Wettbewerbsverzerrungen – ins-

besondere mit Blick auch auf ausländische Marktteilnehmer darstellt“, ist sich Gehrke sicher. „Und die Landesregierung müsste nicht bei jedem größeren Frost- oder Starkregenereignis ein Sonderprogramm auflegen und den eigenen Haushalt damit außerplanmäßig belasten“.

SCHADENERMITTLUNG FORDERT HOHEN SACHVERSTAND

Gleich zweimal hatte der Frost in diesem Frühjahr u.a. Blaubeeren im Betrieb Winkelmann geschädigt. Im Februar, als die Knospen der Pflanzen gerade austrieben und von Blüten noch lange nichts erkennbar war, mit Nachttemperaturen auf einigen Betriebsflächen von bis zu $-10\text{ }^{\circ}\text{C}$. „Man muss nach solchen Schäden schnell vor Ort sein, um ein objektives Bild vom Ausmaß der Schädigung zu erhalten“, betont Magdalena Lösche, Revisorin für Sonderkulturen bei der VEREINIGTEN HAGEL.

Magdalena Lösche kennt die Eigenarten vieler Sonderkulturen, also auch die der Blaubeeren. Schon im Knospenstadium kann die Blaubeerpflanze sehr sensibel auf Minustemperaturen reagieren. Dabei spielen nicht nur Lage und Topographie der Fläche, Windgeschwindigkeit, Luft- und Bodenfeuchte oder die erreichte Minustemperatur eine Rolle, auch Sortenunterschiede und weitere Faktoren können einen Ausschlag geben. Und die Blaubeere macht es dem Betrachter – gerade, wenn der Frostschaden schon in einem sehr frühen Vegetationsstadium eingetreten ist – nicht einfach, sich ein objektives Bild über den Grad der Beeinträchtigung zu verschaffen, da der direkte Vergleich zu ungeschädigten Pflanzen – und somit zum möglichen Ertragspotenzial – meist fehlt. Genaues Beobachten, eine gründliche Abwägung und sehr viel Fingerspitzengefühl sind also erforderlich.

Im Gespräch auf dem Hof Winkelmann wirft Heiner Metz ein, dass die VEREINIGTE HAGEL in ihrem Regelwerk abhängig von der Kulturart unterschiedliche Vegetationsstadien für den Beginn der Schadensabsicherung festgelegt hat. So ist ein Frostschaden bei Erdbeeren z.B. schon ab dem Schieben der Blütenstände, bei den Blaubeeren erst ab der Blüte versicherbar. Beim frühzeitigen Frost im März hätte eine Versicherung nicht gegriffen, beim späte-

ren Frost zur Blüte der Blaubeeren im Mai, der mit Temperaturen von bis zu $-8\text{ }^{\circ}\text{C}$ nicht minder gefährlich war, hingegen schon.

Michael Lösche, Generalbevollmächtigter der VEREINIGTEN HAGEL, kennt diese Sachlage. „Wir wissen, dass sich die phänologischen Daten immer weiter verschieben und werden überdenken, ob es nicht sinnvoll ist, dass in der Deckung auch der Knospenschaden bei Blaubeeren mitversichert ist. Im Nachgang ist es schwierig zu unterscheiden, wann der Schaden entstanden ist.“ Nicht mitversichert sind übrigens Holzschäden oder das Absterben ganzer Pflanzen, das insbesondere bei Blaubeer-Substratkulturen im Topf als Folge eines Frostereignisses eine nicht zu unterschätzende Gefahr darstellt.

LIQUIDITÄT ERHALTEN

Michael Lösche erklärt, dass die Frostschadensversicherung im Kern nicht darauf abzielt, im Falle eines Schadenereignisses die Gesamthöhe des Schadens aufzufangen, sondern vielmehr dafür Sorge zu tragen, dass den Betrieben auch in einem Frostjahr die erforderliche Liquidität weiter zur Verfügung steht. Daher liegen auch die Selbstbehalte im Vergleich zur Hagelversicherung deutlich höher und können bei komplettem Ertragsausfall bis zu 50 % betragen.

Als Generalbevollmächtigter ist Lösche auch häufig im Ausland für die VEREINIGTE HAGEL tätig, in Italien, Polen oder den Niederlanden. Bei unseren westlichen Nachbarn z.B. unterstützt der Staat die Blaubeerbauern mit 65 % Beitragszuschuss zur Frostschutzversicherung, die von den Betrieben dann auch entsprechend intensiv genutzt wird. Ohne eine Förderung durch den Staat wäre das Bild wahrscheinlich ein völlig anderes. Doch so können alle Beteiligten fest kalkulieren, die Betriebe geraten nach Frostschäden nicht in Finanznot und der plötzliche Ruf nach Unterstützung durch den Staat unterbleibt.

KEINE ECHTEN ALTERNATIVEN

Zurück zum Betrieb Winkelmann. Spätestens nach dem Frost im Mai sind die Hoffnungen auf eine ertragreiche Blaubeerernte 2020 der Realität gewichen. Alle Blaubeeranlagen des Betriebes sind mit einer Tröpfchenbewässerung zur Versor-

IN EXTREMJAHREN KANN FROST EXISTENZBEDROHENDE AUSMAßE ANNEHMEN!

gung der Pflanzen mit Wasser und Nährstoffen ausgestattet. Eine Frostschutzberegnung steht nur für wenige Flächen zur Verfügung – bei einem Verbrauch von rund $40\text{ m}^3/\text{h}/\text{ha}$ wäre die vorhandene Wasser- und Pumpenkapazität schnell erschöpft, wollte man alle Blaubeerflächen im Betrieb vor Frostschäden schützen. Für die Errichtung neuer Brunnen und Wasser auffangbecken müssten Anträge gestellt werden. Andreas Löbke ist skeptisch, ob, unabhängig von der Wirtschaftlichkeit, die zuständigen Genehmigungsbehörden dazu in gefordertem Umfang bereit wären.

Zudem hat auch der Versuch, in diesem Jahr auf der Teilfläche einer 12 ha großen Blaubeeranlage, die Blüten durch eine intensive Beregnung in den kritischen Nächten im Mai vor Frostschaden zu schützen, gezeigt, dass dies bei Temperaturen unter $-8\text{ }^{\circ}\text{C}$ kaum möglich ist. Ab dem Unterschreiten bestimmter Minusgrade ist diese Form des Frostschutzes genauso überfordert wie z.B. Windmaschinen oder der Frostbuster. Und den Aufwand, um diese Techniken zu betreiben, darf man auch nicht unterschätzen.

Am Ende also wäre eine Frostschutzversicherung für den Betrieb Winkelmann in Tonnenheide die richtige Lösung gewesen. Auch wenn Heiner Metz von seiner ursprünglichen Befürchtung eines Ertragsverlustes von 50 % bei den Blaubeeren etwas abgerückt ist, weil die Beeren dicker als in anderen Jahren gereift sind, werden es wohl 40 % Ertrag sein, die am Ende fehlen. Der Schaden ist immens und der Betrieb Winkelmann hätte seine Flächen gerne versichert. Doch diese liegen, so wie auch der Sitz des Betriebes, nicht in Baden-Württemberg – und ohne Förderung geht es nicht.

Thomas Kühlwetter
Chefredakteur der Zeitschrift
Gartenbau-Profi



FARMINDEX DÜRRE

Die vergangenen drei Jahre haben es gezeigt: Das Risiko von Ernteschäden durch Trockenheit steigt in Deutschland an. Die VEREINIGTE HAGEL hat auf diese Entwicklung reagiert und bietet ihren Mitgliedern mit der kommenden Erntesaison eine neue Versicherung gegen Dürreschäden an.

Ernteschäden durch extreme Dürre – Lange Zeit waren solche Schlagzeilen auf ferne Regionen Europas oder sogar andere Kontinente beschränkt. Aber spätestens seit dem Erntejahr 2018 ist Dürre auch in der deutschen Landwirtschaft ein Thema.

Kaum jemand hätte damals, nach dieser katastrophalen Ernte, erwartet, dass ausbleibende Niederschläge auch in den folgenden Jahren erneut zu deutlichen Ertragsverlusten führen würden. Heute erleben wir mittlerweile das dritte Dürrejahr in Folge, auch wenn unterschiedliche Ackerkulturen in verschiedenen Regionen betroffen sind.

NEUARTIGE VERSICHERUNGSFORM

Die VEREINIGTE HAGEL hat auf diese Entwicklung reagiert und bietet ihren Mitgliedern mit der kommenden Erntesaison eine neue Versicherung gegen Dürreschäden an. Hinter dem Produkt *FarmIndex Dürre* verbirgt sich eine neuartige Versicherungs-

form, die es unseren Mitgliedern ermöglicht, ergänzend zu den bewährten Versicherungen gegen Hagel, Sturm, Starkregen und Frost nun auch ihre Ertragsverluste durch Dürre abzusichern.

Neue Risiken verlangen neue Konzepte und so werden die großräumig auftretenden Dürreschäden nicht durch eine Schadenbegutachtung einzelner geschädigter Schläge bewertet, sondern auf der Grundlage von Messwerten – sogenannten Indizes – welche den lokalen Dürreschaden repräsentieren.

EIN RISIKO – ZWEI ABSICHERUNGSMÖGLICHKEITEN

Mit zwei Varianten erfüllen wir die individuellen Ansprüche unserer Mitglieder:

- *FarmIndex Dürre E* (bislang unter dem Namen Secufarm® Trockenheit erhältlich) für eine angepasste Entschädigung, die auf dem regionalen Ertragsschaden basiert.

- *FarmIndex Dürre N* (neu) für eine schnelle, pauschale Entschädigung, die auf der örtlichen Niederschlagssumme basiert.

Bereits seit 2017 haben unsere Mitglieder die Möglichkeit, ihre Dürreschäden mit *FarmIndex Dürre E* über die lokalen Landkreiserträge abzusichern. Diesem Produkt stellen wir nun mit *FarmIndex Dürre N* eine zweite Variante zur Seite, welche eine schnelle, pauschale Entschädigung auf Basis der lokalen Niederschläge ermöglicht. Eine Übersicht über die Produktlinie *FarmIndex Dürre* bietet die unten stehende Tabelle.

FARMINDEX DÜRRE N – DAS PRINZIP

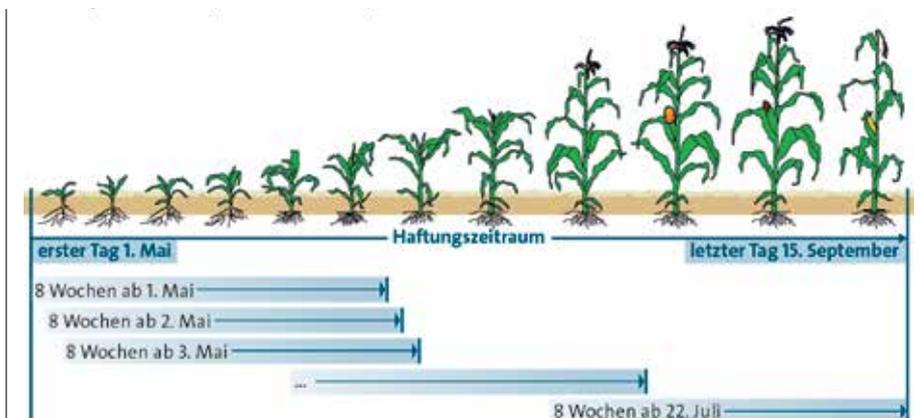
Grundlage bilden die örtlichen Niederschläge für den versicherten Betrieb. Diese werden über regionalisierte Niederschläge ermittelt (Datengrundlage: RegNie-Daten des DWD), welche in einem 1 km²-Raster die lokalen Verhältnisse wiedergeben, und nicht über einzelne Wetterstationen, die unter Umständen weit von den versicher-

	FARMINDEX DÜRRE E Hier zählt der Ertrag	FARMINDEX DÜRRE N Hier zählt der Niederschlag
Index:	Bodenfeuchte und Landkreisertrag	Niederschlagsmenge im Acht-Wochen-Zeitfenster
Datenquelle:	DWD und Statistisches Bundesamt	DWD
Höhe der Entschädigung:	Abhängig vom Landkreisertrag	Vereinbarte Pauschale
Auszahlung:	Nach Veröffentlichung der Landkreiserträge	Vier Wochen nach Ende der Haftung
Versicherbare Kulturen:	Getreide, Mais, Ölfrüchte, Rüben	Alle

FarmIndex Dürre

Mit der Produktlinie *FarmIndex Dürre* bieten wir Ihnen – ergänzend zu den bewährten Versicherungen gegen Hagel, Sturm, Starkregen und Frost – einen zusätzlichen Versicherungsschutz bei Dürre. Sie können hierbei zwischen zwei Absicherungsmöglichkeiten wählen.

BEISPIEL MAIS (TROCKENHEIT)



Gleitendes Zeitfenster

FarmIndex Dürre N greift, sobald die Niederschlagsmenge in mindestens einem zusammenhängenden Zeitfenster von zwei Monaten innerhalb des Haftungszeitraums einen vertraglich festgelegten Niederschlagswert unterschreitet.

ten Flächen entfernt liegen. Der Landwirt wählt dabei die Zelle des Niederschlagsrasters aus, welche die Niederschläge seiner Anbauflächen am besten abbildet.

Die Dürre ist eingetreten, wenn die Niederschlagsmenge in einem zusammenhängenden Zeitraum von zwei Monaten innerhalb des Haftungszeitraums einen vertraglich festgelegten Niederschlagswert unterschreitet. Dabei ist es ausreichend, wenn mindestens in einer der achtwöchigen Dürreperioden die vertraglich definierte Niederschlagsmenge unterschritten wird.

Da die Anbaubereiche in Deutschland aufgrund des gemäßigten mitteleuropäischen Klimas i.d.R. nur von kurzen, aber dennoch ertragsmindernden Dürreperioden betroffen sind, basiert die Ermittlung der Niederschlagsmengen nicht auf der gesamten Vegetationsperiode, sondern auf achtwöchigen Dürreperioden. Wie dieses gleitende Zeitfenster aussehen kann, zeigt die oben stehende Abbildung am Beispiel Mais.

Die Entschädigung wird dann als pauschaler Prozentsatz von der Versicherungssumme berechnet. Dabei kann zwischen Entschädigungspauschalen von 10 % bis 50 % der Versicherungssumme für die jeweilige Kulturgruppe gewählt werden.

Mit *FarmIndex Dürre N* können jetzt alle Kulturarten, für die bereits die bewährte Secufarm Versicherung besteht, gegen das Risiko Dürre abgesichert werden. Zusätzlich bietet die VEREINIGTE HAGEL auch eine Dürreversicherung für Grünland an. Neben Dauergrünland wie Wiesen, Weiden und Mähweiden kann auch das Feldgras über den neuartigen Niederschlagsindex versichert werden.

AUTOMATISCH, SCHNELL UND ZUVERLÄSSIG

Allen Produkten der *FarmIndex Dürre*-Versicherung ist gemeinsam, dass keine Schadenmeldung erforderlich ist und die Entschädigungsleistungen ohne eine Begutachtung der geschädigten Anbauflächen direkt und unkompliziert anhand der vertraglich vereinbarten Indexwerte erfolgt. Schadenfeststellung und Auszahlung erfolgen automatisch, schnell und zuverlässig.

Mit *Farmindex Dürre* kann jetzt jeder Betrieb seinen kompletten Anbau wahlweise über den regionalen Ertrag oder die lokalen Niederschläge gegen extreme Dürreereignisse absichern.

Dr. Ingrid Nöhles

Leiterin Team Forschung und Entwicklung bei der VEREINIGTEN HAGEL

NEUE RISIKEN VERLANGEN NEUE KONZEPTE UND SO WERDEN DIE DÜRRESCHÄDEN NICHT DURCH EINE BEGUTACHTUNG EINZELNER GESCHÄDIGTER SCHLÄGE BEWERTET, SONDERN AUF DER GRUNDLAGE VON MESSWERTEN, WELCHE DEN LOKALEN DÜRRESCHADEN REPRÄSENTIEREN.



SCHADENREGULIERUNG BEI DER VEREINIGTEN HAGEL

Pro Jahr gehen rund 17.500 Schadenmeldungen bei der VEREINIGTEN HAGEL in Deutschland ein. In schweren Schadenjahren können es sogar weit über 20.000 sein. Viel Arbeit für die Sachverständigen, die die Schäden zu bewerten haben.

Für die Beurteilung von Schäden sind neutrale Sachverständige notwendig. Bei der VEREINIGTEN HAGEL sind ausschließlich unabhängige Spezialisten für die jeweilige Kulturart tätig. Sie genießen das volle Vertrauen der Mitglieder, denn sie wurden von ihnen selbst auf den Bezirksversammlungen gewählt.

WAS PASSIERT, WENN EIN KUNDE EINEN SCHADEN MELDET?

Wird der VEREINIGTEN HAGEL ein Schaden gemeldet, beauftragt die zuständige Bezirksdirektion Sachverständige damit, den Schaden zu begutachten. In Deutschland stehen rund 1.000 Gutachter zur Verfügung. Sie sind unabhängig, kommen aus dem Berufsstand und wurden intensiv theoretisch und praktisch geschult. Für die unterschiedlichen Kulturbereiche (Landwirtschaft, Wein, Obst, Gemüse etc.) gibt es Spezialisten.

Entsprechend dem Vier-Augen-Prinzip wird jeder Schaden von zwei Personen bewertet. Sie bilden die sogenannte Sachverständigenkommission. Dadurch wird eine faire Schadenbeurteilung gewährleistet und die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt.

Die zuständigen Sachverständigen nehmen zeitnah Kontakt zu dem Geschädigten auf und vereinbaren einen Termin für die erste Schadenbegutachtung – die Vorbesichtigung. Sie findet einige Tage nach dem Schadereignis statt. Zu diesem Zeitpunkt ist das Ausmaß der Schädigung meist besser zu erkennen als unmittelbar nach dem Unwetter: Anschlagstellen verfärben sich und abgeschlagene oder gebrochene Pflanzenteile welken oder trocknen ein.

Bei der Vorbesichtigung verschaffen sich die Sachverständigen einen ersten Eindruck von dem Schaden. Ein besonderes Augenmerk wird auf das Entwicklungsstadium der Kultur am Schadentag gelegt.

Dies ist ein sehr wichtiger Baustein der Schadenbewertung, denn von der Entwicklungsphase hängt nicht nur ab, mit welchen Schadbildern zu rechnen ist, sondern auch, welches Regenerationsvermögen die Pflanzen haben.

Außerdem werden alle relevanten Schadfaktoren dokumentiert. Das können bei frühen Schäden Totalverluste von Pflanzen sein, bei späteren Schäden Abschläge, Brüche, Knickungen, Blattverluste und -schlitzungen etc. Das Ausmaß der Schädigung wird an mehreren Stellen über die Fläche verteilt gezählt oder abgeschätzt, sodass ein repräsentativer Querschnitt entsteht. Ausdrücklich begrüßt wird es, wenn die betroffenen Versicherungsnehmer die Schadenregulierung begleiten und auch mal selbst die nächste Probestelle festlegen oder eine Schätzung vornehmen. So werden Missverständnisse vermieden und die Vorgehensweise ist für die Geschädigten nachvollziehbar.

SCHNELLE SCHADENREGULIERUNG DANK DIGITALER DATENERFASSUNG (MODIS)

Mit MODIS steht ein einfaches Instrument der digitalen Schadenregulierung zur Verfügung, in dem alle relevanten Daten problemlos erfasst werden können und viele Berechnungen automatisch erfolgen. Außerdem können Fotos der Schäden angefertigt werden – eine sehr gute Möglichkeit der Dokumentation.

Die Endregulierung findet kurz vor der Ernte statt. Jetzt wird die Schadenquote festgelegt, also der Ertragsverlust durch das versicherte Ereignis in Prozent. Wie die Sachverständigen dabei vorgehen, hängt im Wesentlichen von der Kultur und der Schadenursache ab. Gegebenenfalls werden noch weitere Schadfaktoren erfasst, die sich erst kurz vor der Ernte beurteilen lassen, wie Körnerverluste nach einem Sturmschaden im Mais oder Qualitätsverluste bei Obst und Gemüse.

DASS DIE GESCHÄDIGTEN DIE SCHADENREGULIERUNG BEGLEITEN, WIRD AUSDRÜCKLICH BEGRÜßT!



Mit Sachverstand Die Beurteilung der Schäden wird bei der VEREINIGTEN HAGEL nur von unabhängigen Berufskolleginnen und -kollegen vorgenommen, die für ihre Aufgaben intensiv theoretisch und praktisch geschult wurden.

VIER AUGEN SEHEN MEHR ALS ZWEI. DARUM WERDEN DIE SCHÄDEN VON ZWEI SACHVERSTÄNDIGEN BEWERTET.

Ansonsten ist der Ertragsverlust zu bewerten, der sich aus den bei der Vorbesichtigung erfassten Schadmerkmalen ergibt. Zum Beispiel Blattverluste: Das Wachstum ist vermindert, weil die Photosyntheseleistung der Pflanze eingeschränkt ist. Der Ertrag ist geringer als üblich.

FUNDIERTE DATENBASIS

Um einzuschätzen, um wie viel geringer der Ertrag ist, steht den Sachverständigen der VEREINIGTEN HAGEL eine fundierte Datenbasis zu Verfügung. Sie beruht auf umfangreichen Versuchsreihen und jahrzehntelanger Erfahrung. So ist für viele Schadensituationen bekannt, welcher durchschnittliche Ertragsverlust aus den bei der Vorbesichtigung erfassten Schadfaktoren resultiert.

Die Sachverständigen überprüfen, ob die Durchschnittswerte für die gegebene Situation realistisch sind, und leiten die Schadenquote aus den verschiedenen Schadensymptomen ab. Unter Umständen müssen auch Fremdschäden – beispielsweise durch Kulturfehler oder nicht versicherte Witterungsereignisse – abgegrenzt werden. Eine

Aufgabe, die Erfahrung in der Schadenregulierung sowie gute Fachkenntnisse in der jeweiligen Kultur erfordert.

ZÜGIG UND EXAKT

Stressig wird es bei Unwetterereignissen, die unmittelbar vor der Ernte eintreten. Wenn die Erntemaschinen bereits am Feldrand stehen, ist Schlagkraft gefragt. Die gemeldeten Schäden müssen in kürzester Zeit bearbeitet werden. Hierfür steht eine große Anzahl an Sachverständigen zur Verfügung, sodass immer eine sachgerechte Schadenbewertung gewährleistet ist.

Grundsätzlich ist das oberste Ziel der Sachverständigen, den versicherten Schaden so exakt wie möglich zu erfassen und mit einer gerechten Schadenquote abzuschließen. Diese Quote gibt wieder, welche Ertragsseinbußen in Prozent durch den versicherten Schaden entstanden sind, das heißt welcher Anteil der Ernte durch das Schadereignis zerstört wurde.

Dank der digitalen Schadenregulierung mit MODIS ist vieles einfacher geworden: Die Schadenakten werden digital an die

Sachverständigen versandt und innerhalb weniger Minuten auf die Tablets geladen. Genauso zügig ist die Rückgabe der Akten nach Bearbeitung an die Bezirksdirektion und letztendlich an die Direktion.

SCHNELLE AUSZAHLUNG

Dort erfolgt die zeitnahe Auszahlung des Schadens. Unter Berücksichtigung von vertraglichen Vereinbarungen, wie z.B. Selbstbehalten, wird die Schadenquote mit der Versicherungssumme des Feldstücks multipliziert und so die Entschädigung berechnet. Bei der Versicherungssumme handelt es sich um den Wert, mit dem das Feldstück versichert ist. Er wird für jede einzelne Fläche jährlich im Rahmen der Anbaudeklaration neu festgelegt und richtet sich nach den erwarteten Erträgen und Preisen.

Mit einer gut gewählten Versicherungssumme wird der Ertragsverlust im Schadenfall angemessen entschädigt und die Liquidität des betroffenen Betriebes erhalten.

Dr. Christine Moje

Team Schaden bei der VEREINIGTEN HAGEL



„LANDWIRT IST DER SCHÖNSTE BERUF DER WELT!“

Familie Langenbuch bewirtschaftet einen Familienbetrieb mit Schweinehaltung und Ackerbau im mittelfränkischen Steinsfeld. Seit einem guten Jahr liefert ihnen eine meteosol®-Wetterstation valide Wetterdaten für ihren Betrieb.

Dominik Langenbuch aus dem Steinsfelder Ortsteil Gattenhofen kann sich keinen schöneren Beruf vorstellen als den des Landwirts. Gemeinsam mit seinem Vater Manfred und seiner Mutter Karin bewirtschaftet er einen Familienbetrieb in der Rechtsform einer GbR.

Auch wenn der Betrieb in einer sehr ländlichen Region liegt, ist es Dominik Langenbuch ein Anliegen, die Bevölkerung für landwirtschaftliche Themen und das gute Miteinander von Landwirten und Nicht-Landwirten zu sensibilisieren. Die Mitarbeit im Gemeinderat von Steinsfeld und die Tätigkeit als zweiter Bürgermeister sowie Jugendbeauftragter bilden hierfür die besten Voraussetzungen.

DEM STANDORT VERBUNDEN

Bereits seit mehreren hundert Jahren wird an dem Standort Landwirtschaft betrieben. 1986 übernahm Manfred Langenbuch den typisch fränkischen Hof von seinem Vater. Wie bei fast jedem Generationswechsel stand schon damals die Entscheidung an, wie der Betrieb weiterentwickelt werden sollte. Die Haltung von Milchvieh wurde damals aufgegeben, stattdessen entdeckte die Familie die Ferkelerzeugung als neues Standbein für sich.

Aus Tradition entschied man sich zudem dafür, nicht auszusiedeln, sondern am bestehenden Standort das zu entwickeln, was im Dorf möglich war. Neben der Ferkelerzeugung bildet seither der Ackerbau mit Körnermais, Wintergerste, Winterweizen, Raps und – auf muschelkalkhaltigen Grenzstandorten – auch Triticale das Fundament des Betriebes. Auf wenigen Hektar werden zudem Zuckerrüben angebaut.

IN DER KRISE HAT SICH BEWÄHRT, DASS WIR AUF QUALITÄT UND REGIONALITÄT SETZEN.

WEICHENSTELLUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Seit seiner Ausbildung zum Landwirt sowie dem Abschluss der Technikerschule in Triesdorf im Jahr 2008 arbeitet Sohn Dominik im Betrieb mit. Zunächst war er noch als Lehrer in Triesdorf tätig und unterrichtete die Fächer pflanzliche und tierische Erzeugung. „Da der Tag aber nur 24 Stunden hat und mir die Tätigkeit auf dem Betrieb und draußen auf dem Feld so viel gibt, habe ich mich dazu entschlossen, der praktischen Landwirtschaft den Vorzug zu geben und mit der Gründung der GbR voll in den Betrieb mit einzusteigen“, berichtet der Junior.

Auch hier stellte sich wieder die Frage, wie der Betrieb weiter entwickelt werden könnte. Man entschloss sich, in das geschlossene System einzusteigen. Die Arbeit im Kombibetrieb machte unabhängig von der Ferkelvermarktung und ermöglichte Synergieeffekte, da das gesamte Management vom Ferkel bis zum Mastschwein in eine Hand gelegt wurde. Notwendig wurde dabei aber auch eine Teilaussiedlung. 2011 und 2017 wurden Ställe im Außenbereich, ca. 600 m von der Hofstelle entfernt, gebaut. „Rückblickend war dies mit Sicherheit der richtige Schritt“, sind sich Vater und Sohn einig.

QUALITÄT STATT MENGE, MENGE, MENGE

Den Einstieg in die Direktvermarktung hatte man zwar diskutiert, aber schnell zur Seite gelegt. Hierfür fehlt in der Region einfach die notwendige Bevölkerungsdichte und Kaufkraft. Rothenburg ob der Tauber mit knapp 12.000 Einwohnern ist die einzige größere Stadt in der Nähe.

Die Vermarktung der gemästeten Tiere erfolgt daher regional über die Viehzentrale Südwest. Mit 10 % mehr Fläche als gesetzlich vorgeschrieben, zusätzlichem Raufutter und organischem Beschäftigungsmaterial erfolgt die Mast als so genannte Stallhaltung plus. Zudem ist die Fütterung komplett frei von Gentechnik (VLOG-Standard); das Futter wird auf den eigenen Flächen erzeugt.

Doch wie lief die Vermarktung dieses Jahr in Coronazeiten, wo die Schweine auf den Betrieben zum Teil gar nicht mehr abgeholt wurden? „Wir haben regionale Abnahmeverträge geschlossen. In der Krise hat sich bewährt, dass wir auf Qualität und Regionalität setzen statt auf Menge, Menge, Menge“, berichtet Manfred Langenbuch. Auch vor der Afrikanischen Schweinepest habe man daher keine Angst. Mit der regionalen Vermarktung sei man auch hier gut aufgestellt. Gegen ASP versichert sei der Betrieb aber trotzdem. Denn sollte es zu einem Bearbeitungsverbot der Flächen kommen, müsse das Futter unter Umständen zugekauft werden.

Neben dem Haupterwerbszweig Tierhaltung muss natürlich auch der Pflanzenbau organisiert werden. Aufgrund anstehender Investitionen wurde im Jahr 2009 die erste Maschine gemeinschaftlich mit einem Nachbarn angeschafft. Seit 2013 ist der

Fuhrpark in Form einer Maschinen-GbR zusammengeführt worden. Die Maschinen zur Bodenbearbeitung, Düngung und zum Pflanzenschutz sowie die Erntetechnik werden gemeinschaftlich genutzt.

EINE TECHNIKBEGEISTERTE FAMILIE

Der Bruder von Dominik Langenbuch beschäftigt sich beruflich mit der Entwicklung automatischer Lenksysteme bei einem bedeutenden Landmaschinenhersteller. Da liegt es nahe, dass auch die Schlepper des Betriebes über eine Spurführung mit RTK-Technik verfügen. Smart Farming spielt für den Betrieb ohnehin eine zentrale Rolle. „Wir haben hier stark wechselnde Böden. Es kann sein, dass auf einem einzigen Acker sowohl Löß-Lehm als auch schwerer Tonboden vorhanden ist“, berichtet Dominik Langenbuch. Da macht es natürlich Sinn, diese Unterschiede auch in der Bewirtschaftung zu beachten, zumal die einzelnen Schläge mit einer Durchschnittsgröße von 5-6 ha bereits eine Ausdehnung aufweisen, die den Einsatz von Precision Farming ermöglichen.

Sorge macht den Langenbuchs hingegen die Ausbreitung und zunehmende Resistenz des Ackerfuchsschwanzes in der Region. Aufgrund der Viehhaltung

dominieren die Winterungen, sodass ein vermehrter Anbau von Sommerfrüchten als Gegenmaßnahme kaum möglich ist. Zwar wird der größte Teil der Flächen im Mulchsaatverfahren gedreht, der Pflug kommt aber dennoch auf rund 30 ha zum Einsatz. So gut der Pflug als Mittel gegen den Ackerfuchsschwanz auch geeignet ist, so verschärft der Einsatz natürlich die Problematik in Dürrejahre.

VALIDE WETTERDATEN

Die Zunahme von Wetterextremen (Frühjahrstrockenheit, Spätfrost, Sturm und Starkregen) beschäftigt Vater und Sohn schon seit längerem. In diesem Winter hat erstmalig die Gerste einen Schaden durch den Frost in der Nacht vom 12. Mai erlitten. Problematisch ist auch der durch den ausbleibenden Regen gesunkene Grundwasserspiegel. Wie in vielen anderen Regionen, gilt auch für Franken, dass die typischen Landregen, die über mehrere Tage verteilt ausreichende Regenmengen bringen, kaum noch vorkommen. Stattdessen gibt es – wenn überhaupt größere Regenmengen zusammenkommen – Unwetter mit Starkregenfällen und Hagel innerhalb kurzer Zeit. Je größer der Betrieb wird, desto wichtiger ist für die Familie daher auch die Absicherung des steigenden Risikos.

Die Begeisterung für Technik zeigt sich auch darin, dass bereits seit dem Sommer 2019 auf dem Betrieb eine meteosol®-Wetterstation aufgebaut ist. Martin Dehler, zuständiger Außendienstmitarbeiter der VEREINIGTEN HAGEL in der Region und selber „Wetterfan“, hatte diese Möglichkeit seinerzeit vorgestellt und sofort war Dominik Langenbuch begeistert von der Idee einer Wetterstation, die nach strengen Vorgaben äußerst valide Daten liefert. Gerade um beispielsweise Dokumentationspflichten bei der Ausbringung von Pflanzenschutzmaßnahmen zu erfüllen, oder um die Auswahl des richtigen Wirkstoffes zu unterstützen, liefern die Daten der Wetterstation eine solide Basis.

Und mit dem Agrarwetterportal der VEREINIGTEN HAGEL steht ein Instrument zur Verfügung, das auch den kleinräumigen Niederschlag im Raster 250 x 250 m – und damit schlaggenau – abbilden kann. Da die Station nun über ein Jahr in Betrieb ist, können die Daten zukünftig auch in die Entwicklung schlaggenauer Wetterprognosen einfließen.

Daniel Rittershaus

Leiter Personal und Kommunikation bei der VEREINIGTEN HAGEL

The logo for meteosol, featuring the word 'meteosol' in a colorful, lowercase font. The 'm' is blue, 'e' is green, 't' is yellow, 'e' is orange, 'o' is red, 's' is orange, and 'o' is red. A stylized orange figure of a person with arms raised is positioned above the 'o'.

Präzise Martin Dehler (links), Außendienstmitarbeiter der Vereinigten Hagel, riet Dominik Langenbuch (rechts) dazu, sich eine meteosol®-Wetterstation aufzubauen, da diese besonders valide Daten liefert.



MEINE VH SCHNELL & ZUVERLÄSSIG

Seit rund zwei Jahren bietet das persönliche Serviceportal der VEREINIGTEN HAGEL – MeineVH – die Möglichkeit, die Ernteversicherung online zu verwalten. Ein Service, den bereits 10.762 Mitglieder nutzen.



Individuell Nach dem Einloggen werden speziell auf den Bedarf des Anwenders abgestimmte Applikationen angezeigt. Der klar strukturierte Aufbau der Seite hilft, sich schnell zurechtzufinden.

Als „MeineVH“ Anfang 2019 online ging, erreichte uns viel Lob, aber auch hier und da Kritik. Wir haben die Verbesserungsvorschläge ausgewertet und an Lösungskonzepten gearbeitet, um das persönliche Serviceportal der VEREINIGTEN HAGEL noch besser zu machen. Ein Service, von dem unsere Mitglieder, Sachverständigen, Vermittler sowie Außen- und Innendienstmitarbeiter gleichermaßen profitieren.

Das Portal bietet speziell auf den Bedarf des Einzelnen abgestimmte Online-Applikationen. So können beispielsweise Dokumente rund um die VEREINIGTE HAGEL verwaltet, die jährliche Anbaudeklaration vorgenommen, Schäden gemeldet werden und noch vieles mehr. Die Registrierung kann unter my.vereinigte-hagel.de ganz unkompliziert selbst vorgenommen wer-

den. Hierzu ist nur eine E-Mail-Adresse und die Partnernummer der VEREINIGTEN HAGEL notwendig.

„MeineVH“ steht durch die Auswahl verschiedener Sprachen nicht nur den Mitgliedern im Inland, sondern auch im Ausland zur Verfügung. Die VEREINIGTE HAGEL als europaweit tätiges Unternehmen bietet damit allen Mitgliedern dieses Serviceportals an.

EIN PORTAL – VIELE ANWENDUNGEN

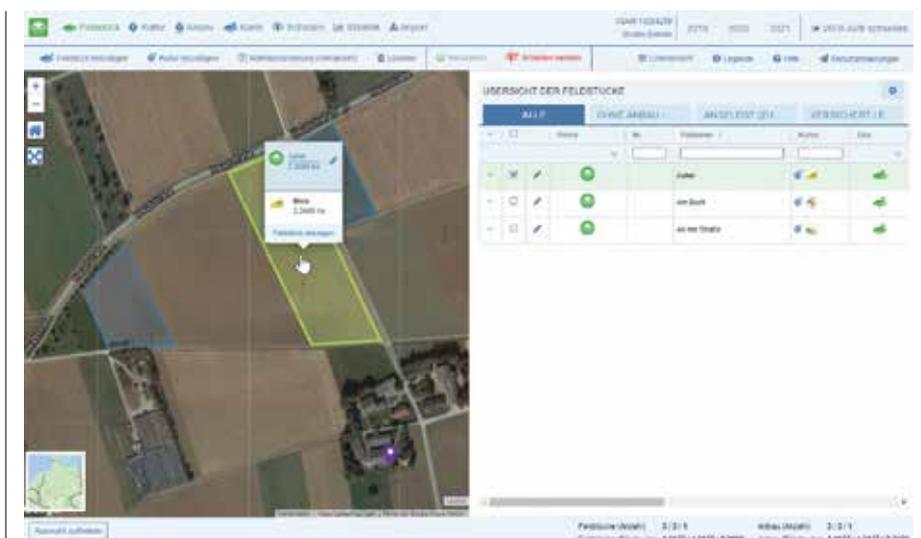
Nach dem Einloggen bieten die speziell auf den individuellen Bedarf abgestimmten Anwendungen – wie *Wetter*, *Korrespondenz*, *Berichte*, *Anbau/Schaden* und *Mitteilung* – die Möglichkeit, die Versicherung schnell, sicher und papierlos zu managen. Im Schadenfall können über die Funktionen „Schaden melden“ und „Schadenübersicht“

die Schäden schnell an die VEREINIGTE HAGEL gemeldet werden. Unter „*Persönliche Daten*“ lassen sich etwa die Anschrift, Telefonnummer oder Bankverbindung bequem ändern. Eine unkomplizierte schriftliche Kontaktaufnahme ist über die Anwendung *Mitteilung* möglich. Hier sieht der Kunde auch, ob und zu welchem Zeitpunkt Anfragen oder Änderungswünsche bearbeitet wurden. Unter *Korrespondenz* ist der mit der VEREINIGTEN HAGEL geführte Schriftwechsel übersichtlich und auch für die Vergangenheit einsehbar, ohne dass dicke Aktenordner durchsucht werden müssen. Die Applikation *Berichte* bietet zudem eine Übersicht über Schadenmeldungen, Anbaudaten und Vertragsinhalte.

ANBAU/SCHADEN – DAS NEUE WEB AV®

Für die jährliche Anbaudeklaration steht unter *Anbau/Schaden* eine moderne An-

Übersichtlich Die Georeferenzierung von Feldstücken ermöglicht die Darstellung der Feldstücke in einer Karte mit einem Luftbild im Hintergrund.



Hilfreich Die Georeferenzen in der Kartenansicht können auch für feldstückspezifische Wetterinformationen und Analysen genutzt werden.

wendung zur Verfügung, die neben verschiedenen tabellarischen Ansichten (Feldstücke, Kulturen, Anbaupositionen) auch eine Kartenansicht mit den Georeferenzen der Feldstücke bietet. Die Georeferenzen können direkt in der Karte als Punktkoordinate oder als Polygon (Vieleck) auf dem Luftbild erfasst werden.

Noch wesentlich bequemer und schneller ist dies über den Import der EU-Anbaudaten möglich. Mit wenigen Klicks können die InVeKoS-Daten, die zuvor aus der EU-Antragssoftware des jeweiligen Bundeslandes exportiert wurden, für die Ernteversicherung hochgeladen werden. Dabei kann der Kunde selbst entscheiden, welche Daten er an die VEREINIGTE HAGEL weitergibt. Für viele Flächen werden auch die Kulturarten gleich mit für die Versicherung übernommen.

Es wurden bereits fast eine Million Hektar mit Geodaten erfasst. Das sind 18 % der versicherten Fläche, was annähernd einer Verdoppelung gegenüber 2019 entspricht. Vor allem die Vorteile des InVeKoS-Imports werden genutzt. Doch leider sind wir an dieser Stelle etwas abhängig von den Be-

hörden der einzelnen Bundesländer, da die notwendigen Dateien den Mitgliedern von den Behörden zur Verfügung gestellt werden.

Nach der Anbaudeklaration können in der Anwendung *Anbau/Schaden* alle Anbauänderungen vermerkt sowie die Versicherung weiterer Kulturgruppen beantragt werden. In den *Mitteilungen* wird automatisch ein entsprechender Auftrag angelegt und von den Mitarbeitern der VEREINIGTEN HAGEL bearbeitet.

Für die übersichtliche und schnelle Schadenmeldung helfen die verschiedenen Ansichten wahlweise in Listen oder in der Karte dabei, die geschädigten Flächen zu markieren und mit Nennung des Risikos sowie des Schadenzeitpunkts an die VEREINIGTE HAGEL zu senden.

SCHLAGGENAUE WETTERINFORMATIONEN

Die Georeferenzen in der Kartenansicht geben nicht nur einen optimalen Überblick über den Anbau und die Versicherung, sondern können auch in der Anwendung *„Wetter“* für feldstückspezifische Wet-

terinformationen und Analysen genutzt werden. Auf die Funktionen *„Meine Felder“* und *„Niederschlag“* können nur Mitglieder zugreifen, die ihre Feldstücke georeferenziert haben. Durch die hohe Auflösung von bis zu 250 x 250 Metern werden Niederschlagsmengen selbst kleinräumig sichtbar. Übrigens: Alle Nutzer des Portals bekommen einen Zugang zu meteosol®, dem neuen Agrarwetter der VEREINIGTEN HAGEL (siehe auch Bericht auf Seite 13).

NOCH FRAGEN?

Um die Funktionen des Portals noch besser kennenzulernen, haben Sie verschiedene Möglichkeiten. So werden einzelne Schritte in Videos anschaulich erklärt. Eine Hilfeseite gibt zudem Antworten auf viele Fragen. Auch kann bei Bedarf ein umfangreiches Benutzerhandbuch heruntergeladen werden. Und für die persönliche Hilfe stehen natürlich die Mitarbeiter der Hotline sowie der Bezirksdirektionen und Niederlassungen gerne zur Verfügung.

Dr. Insa Nietfeld und Julia Otto
Team Forschung und Entwicklung bei der VEREINIGTEN HAGEL

EINE EHER UNGEWÖHNLICHE KOMBINATION

Personal und Kommunikation – Diese beiden Funktionen sind in der Gießener Direktion in einer Abteilung zusammengefasst. Auf den ersten Blick eher ungewöhnlich, für die VEREINIGTE HAGEL jedoch sinnvoll.



Nicht immer ist es notwendig, den „Verwaltungsapparat aufzublähen“ und für jeden Bereich separate Abteilungen zu bilden. So sind bei der VEREINIGTEN HAGEL insgesamt sechs Personen mit den Aufgaben rund um Personal- und Kommunikationsfragen betraut.

VERTRAULICHKEIT GARANTIERT

Die Personalfunktion ist eher nach innen gerichtet und arbeitet mit vertraulichen Daten. Die Aufgaben beginnen bei der Ausschreibung vakanter Stellen in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Fachabteilung oder Bezirksdirektion, gehen über die Unterstützung beim Personalauswahlverfahren bis hin zur Erstellung aller notwendigen Vertragsunterlagen. Die laufende Personalabrechnung mit der Verwaltung aller Änderungen innerhalb eines Monats, die Übermittlung der notwendigen Daten an die Finanzbehörden und Sozialversicherungen und nicht zuletzt die Sicherstellung der pünktlichen Gehaltszahlung bilden einen weiteren Schwerpunkt.

Sämtliche Aufgaben fallen dabei nicht nur für die Belegschaft sowie für die sich bereits in Rente befindlichen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen in Deutschland an, sondern gleichermaßen für die Beschäftigten in den ausländischen Niederlassungen. Die zu beachtenden Bestimmungen variieren dabei von Land zu Land erheblich.

Neigt sich das Jahr dem Ende zu, beginnen die vorbereitenden Arbeiten für den Jahresabschluss. In enger Zusammenarbeit mit dem Finanz- und Rechnungswesen werden die dafür notwendigen Informationen ausgewertet und zur Verfügung gestellt. Auch die Verwaltung von Versicherungen für das Unternehmen und die Mitarbeiter, die Berechnung von Zuschüssen zur Kinderbetreuung, das Führen

NICHT IMMER IST ES NOTWENDIG, DEN VERWALTUNGSAPPARAT AUFZUBLÄHEN UND FÜR JEDEN BEREICH SEPARATE ABTEILUNGEN ZU BILDEN.

von Autoakten und die Abrechnung von Schulungen gehören zum Aufgabengebiet. Die Betreuung der Zeiterfassung ist ein weiterer Schwerpunkt innerhalb der Abteilung. Aber auch die Dokumentation der Vermittlerschulungen (Stichwort IDD) und die Verwaltung sogenannter „gut beraten-Punkte“ gehört zu den Aufgaben.

All diese Tätigkeiten laufen eher im Stillen ab, da in der Regel sensible Daten der Beschäftigten verarbeitet werden. Neben dem Abteilungsleiter sind drei weitere Mitarbeiterinnen – alle in Teilzeitbeschäftigung – mit diesen Aufgaben betraut.

ENGE ABTEILUNGSÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

Im Gegensatz dazu stehen die Kommunikationstätigkeiten. Die Planung und Organisation des Auftritts der VEREINIGTEN HAGEL auf überregionalen Messen und Ausstellungen (Agritechnica, DLG-Feldtage, ZLF, Intervitis etc.) ist ein großes Aufgabengebiet. Dazu kommt die Schadenkommunikation, das heißt die Vorbereitung der Berichterstattung in Presse, Rundfunk und Fernsehen. Die Beantwortung von Presseanfragen zu weiteren Themen ist ebenfalls eine der Aufgaben.

Obwohl die VEREINIGTE HAGEL kaum einem Landwirt unbekannt sein dürfte, legen wir

Gut aufgestellt Daniel Rittershaus (Leiter Personal und Kommunikation) mit seinen Kolleginnen – links von vorne nach hinten – Regina Münch, Annett Richter und Anja Will (alle Personal) sowie – rechts von vorne nach hinten – Tina Maus und Nicole Martin (beide DTP/Layout).

viel Wert auf eine ansprechende Werbekampagne zu Beginn der Antragssaison. Diese wird ebenfalls in der Abteilung vorbereitet. Die Bestellung von Werbeartikeln, Kalendern und Weihnachtskarten darf nicht vergessen werden.

Publikationen wie HAGEL AKTUELL, HAGEL AKTUELL SPEZIAL oder unsere Flyer und Broschüren werden ebenfalls hier vorbereitet. Über die Mitarbeit in Gremien (z. B. DLG, GDV, AIAG) stärken wir unseren Anspruch, erster Ansprechpartner in Fragen rund um die Ernteversicherung zu sein.

Im klassischen DTP-Bereich sind zwei Mitarbeiterinnen in Teilzeit tätig. Sie sind neben diesen Aufgaben zudem für die Website und zukünftig auch für das Intranet der VEREINIGTEN HAGEL zuständig.

Bei vielen Aufgaben des Bereichs Kommunikation gibt es eine enge abteilungsübergreifende Zusammenarbeit mit der Versicherungstechnik sowie den Spezialisten der Bezirksdirektionen. Denn vom „grünen Tisch“ wird hier nichts geplant, alle Aktivitäten sollen ja in der Praxis auf entsprechende Resonanz stoßen.

IM INTERESSE UNSERER MITGLIEDER

Dass die beiden genannten Aufgabengebiete streng voneinander getrennt werden und auch die Mitarbeiterinnen in unterschiedlichen Büros untergebracht sind, versteht sich von selbst. Die Strukturen sind aber im Laufe der Jahrzehnte gewachsen. Nicht immer ist es notwendig, den „Verwaltungsapparat aufzublähen“ und für jeden Bereich separate Abteilungen zu bilden. Im Interesse der Abläufe und im Interesse der versicherten Mitglieder.

Daniel Rittershaus

Leiter Personal und Kommunikation bei der VEREINIGTEN HAGEL



DER HAGEL- KALENDER 2021 IST DA!

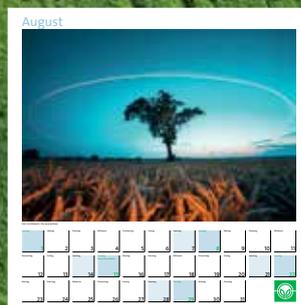
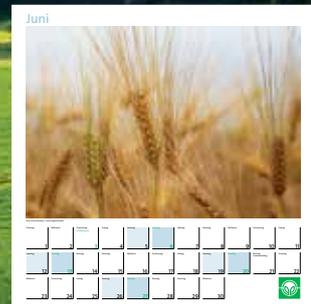
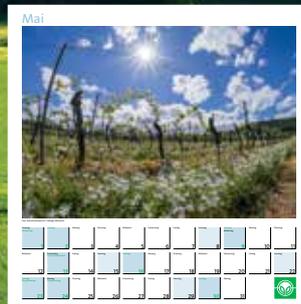
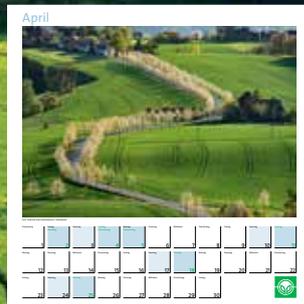
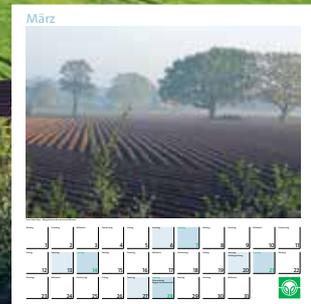
Der Agrar-Fotopreis ist eine gemeinsame Initiative der VEREINIGTEN HAGEL und der Arbeitsgemeinschaft Organisationsgebundene Landpresse, AOL. Ziel der Initiative ist die Förderung eines positiven Images der Landwirtschaft. Unter dem Motto „Dein Land ist schön“ sollen die Fotos die positiven Aspekte und schönen Seiten der Landwirtschaft zu jeder Jahreszeit herausstellen.

GERNE ÜBERSENDEN WIR IHNEN EIN EXEMPLAR.

Bitte wenden Sie sich hierfür an Ihre Bezirksdirektion oder senden Sie eine E-Mail an Daniel Rittershaus: d.rittershaus@vereinigte-hagel.de

Siegerfoto Klaus Ruschmaritsch aus Neustadt an der Weinstraße hat mit seinem Bild „Blütenband“ die Expertenjury überzeugt und den Agrar-Fotopreis 2020 gewonnen.

Über 500 Einsendungen haben uns erreicht – jetzt stehen die Sieger des Agrar-Fotopreises fest. Zu sehen im neuen Hagelkalender 2021.



WACHWECHSEL IN ALZEY

Nach 37 Jahren bei der VEREINIGTEN HAGEL und ihren Vorgängern verabschiedet sich Dr. Heinzbert Hurtmanns in den wohlverdienten Ruhestand und übergibt sein Amt als Bezirksdirektor der BD Alzey an Dr. Christian Kaiser.

Wir sind die Wein-BD! Dieses Zitat von Dr. Heinzbert Hurtmanns, Bezirksdirektor in Alzey, kommt nicht von ungefähr, ist er doch DER Experte für die Versicherung von Reben bei der VEREINIGTEN HAGEL. Nach insgesamt über 37 Jahren Tätigkeit für die Hagelversicherung tritt Dr. Hurtmanns nun in den wohlverdienten Ruhestand.

KOMPETENZ GEPAART MIT VIEL HUMOR

Nach Studium und Promotion zum Dr. agr. an der Agrarfakultät Bonn begann er 1983 seine Laufbahn als Bezirksdirektor der Leipziger Hagelversicherung, zunächst zuständig für das Rheinland, später dann für die vergrößerte Bezirksdirektion West. 1992 wechselte er als Direktionsbeauftragter zur Norddeutschen Hagelversicherung, die ein Jahr später mit der Leipziger zur VEREINIGTEN HAGEL verschmolz.

Hier übernahm Dr. Hurtmanns eine wichtige Rolle, da er als ehemalige Führungskraft der Leipziger Hagel und mittlerweile

Führungskraft der Norddeutschen Hagel die unterschiedlichen Kulturen beider Unternehmen kannte und dadurch einen wichtigen Beitrag zum reibungslosen und schnellen Zusammenwachsen der Unternehmen leistete.

Mit Übernahme der Leitung der Bezirksdirektion Alzey im Jahr 1995 übernahm Dr. Hurtmanns für 25 Jahre die Verantwortung für das Geschäftsgebiet in Rheinland-Pfalz, Saarland und Luxemburg. In dieser Zeit gelang es ihm, die Marktführerschaft der VEREINIGTEN HAGEL weiter auszubauen. Von damals 128.000 Hektar versicherter Fläche verdoppelte er diese auf über 250.000 Hektar. Die Prämie wuchs von 5,1 Mio. auf beachtliche 18,2 Mio. Euro.

Darauf kann Herr Dr. Hurtmanns mit Stolz zurückblicken. Hohe Kontinuität bei den Mitarbeitern und im Ehrenamt, große Anerkennung seiner fachlichen Kompetenz, Führungsstärke gepaart mit viel Humor und Einfühlungsvermögen haben zu dieser beachtlichen Leistung beigetragen.

Daneben war Dr. Hurtmanns mit dem Aufbau der Mehrgefahrenversicherung in Luxemburg sozusagen der „Frontrunner“ in diesem Segment. Luxemburg steht wie kein anderes Land im Geschäftsgebiet der VEREINIGTEN HAGEL für eine erfolgreiche Entwicklung der Mehrgefahrenversicherung. Dies ist auch mit dem Namen Dr. Hurtmanns verbunden.

Daneben hat er über viele Jahre die Öffentlichkeits- und PR-Arbeit geleitet und damit das positive Image nicht nur nach innen, sondern auch nach außen tragen können. Und nicht zuletzt wird er uns als DER Fachmann im Weinbau in Erinnerung bleiben.

Aufsichtsrat und Vorstand danken Herrn Dr. Hurtmanns für seine Verdienste um die VEREINIGTE HAGEL. Aber auch im Ruhestand wird er nicht untätig sein. Vielmehr wird Dr. Hurtmanns als Berater den Aufbau des Geschäftes in der Wallonie unterstützen und als Revisor vor allem in der Regulierung von Weinschäden aktiv bleiben.

ERFAHRENER NACHFOLGER

Seine Nachfolge wird Herr Dr. Christian Kaiser, ebenfalls Experte für den Weinbau, antreten. Dr. Kaiser studierte nach einer Winzerlehre Oenologie und promovierte an der Universität Gießen und Hochschule Geisenheim. In der BD Stuttgart konnte er bereits umfangreiche Erfahrungen im Vertrieb und in der Schadenregulierung sammeln. Bei seiner neuen verantwortungsvollen Aufgabe wünschen wir ihm viel Erfolg.

Dr. Rainer Langner

Vorstandsvorsitzender der VEREINIGTEN HAGEL

Daniel Rittershaus

Leiter Personal und Kommunikation bei der VEREINIGTEN HAGEL

In gute Hände übergeben Dr. Heinzbert Hurtmanns übergibt symbolisch den Schlüssel an seinen Nachfolger, Dr. Christian Kaiser.



DIE VEREINIGTE HAGEL IN ZEITEN VON CORONA

ERSTE DIGITALE MVV

Die Mitgliederversammlung der VEREINIGTEN HAGEL bietet neben der Erfüllung regulatorischer Vorschriften stets genügend Raum, um die Entwicklung der Landwirtschaft und des Versicherungsvereins zwischen den Teilnehmenden intensiv zu diskutieren. In diesem Jahr fand die Versammlung jedoch pandemiebedingt als Online-Veranstaltung statt. Aus dem Direktionsgebäude in Gießen heraus leitete der Vorsitzende

des Aufsichtsrates, Klaus Mugele, die Sitzung. Alle gewählten Delegierten konnten über Telefon oder Kommentarfunktionen im begleitenden Chat ihre Fragen zu den einzelnen Berichten stellen. Das Informations- und Mitbestimmungsrecht der Mitglieder konnte so auch in der aktuellen Situation ausgiebig gewahrt werden – auch wenn der Raum für weitere Gespräche am Rande dieses Mal leider nicht gegeben war.



ALLE ANSPRECHPARTNER WIE GEWOHNT ERREICHBAR

Auch in der aktuell außergewöhnlichen Situation aufgrund der Corona-Pandemie sind unsere Außendienstmitarbeiter, Vermittler und Bezirksdirektionen für Sie da – ob nun vom üblichen Arbeitsplatz oder auch aus dem Homeoffice heraus.

ZUVERLÄSSIGE SCHADEN-REGULIERUNG GARANTIRT

Die Sachverständigen der Vereinigten Hagel sind – selbstverständlich unter Einhaltung spezieller Vorsichtsmaßnahmen – ganz regulär im Einsatz, um die Schäden unserer versicherten Betriebe auch in Zeiten von Corona auf gewohnt professionelle Weise zu regulieren.





LANDWIRTSCHAFT IN POLEN

Polen hat sich – besonders seit dem Beitritt zur EU im Jahr 2004 – zu einem der wichtigsten Agrarländer Europas entwickelt. Ein Blick auf unser östliches Nachbarland.

Polen ist ein wichtiges Agrarland. Über die Hälfte der Landesfläche werden land- bzw. forstwirtschaftlich genutzt, 14,5 Mio. ha davon ackerbaulich. Innerhalb der EU verfügen nur Frankreich, Spanien, Großbritannien und Deutschland über noch größere Agrarflächen. Polen ist auch eines der am meisten bewaldeten Länder Europas. Die polnischen Wälder nehmen 30 % der Landesfläche ein und die Waldfläche nimmt durch Aufforstung ständig zu. Im Osten Polens gibt es Urwälder, die nie von Menschen gerodet wurden, wie den Urwald von Białowieża. Große Waldgebiete gibt es auch in den Bergen, in Masuren, Pommern und Niederschlesien.

Saure, sandige und nährstoffarme Böden machen zwei Drittel der landwirtschaftlichen Nutzflächen des Landes aus. In den Sommermonaten kommt es häufig zu Wasserdefiziten. Die jährliche Niederschlagsmenge lag zuletzt im landesweiten Durchschnitt bei 656 mm. In der Europäi-

schen Union haben nur Tschechien, Zypern und Malta geringere natürliche Wasserressourcen als Polen.

WICHTIGER NETTOEXPORTEUR

Polen ist Nettoexporteur landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Mit 25 Mrd. Euro (das entspricht 6 % des EU-Gesamtwertes) ist Polen der siebtgrößte landwirtschaftliche Erzeuger aller Mitgliedstaaten.

Sowohl bei der Pflanzen- als auch bei der Tierproduktion kommt der polnischen Landwirtschaft eine bedeutende Rolle innerhalb der EU zu. So ist das Land in der EU (nach Frankreich und Deutschland) der drittgrößte Produzent von Raps und Zuckerrüben sowie der viertgrößte Getreideproduzent (nach Frankreich, Deutschland und Rumänien). Auch bei der Kartoffelproduktion nimmt Polen den vierten Platz (hinter Deutschland, Frankreich und den Niederlanden) im EU-Ranking ein. Beim Mais folgt Polen hinter Rumänien, Frankreich, Ungarn, Italien und Spanien auf Platz 6.

Die Königsdisziplin der Polen ist der Gartenbau, insbesondere die Apfelerzeugung. Mit rund 4 Mio. t jährlich ist Polen mit Abstand der wichtigste Apfelproduzent der EU und der viertgrößte der Welt. 27 % der Äpfel aus der EU stammen aus Polen. Weiterhin werden in dem Land im großen Maßstab Kirschen sowie Johannes-, Erd-, Him- und Blaubeeren angebaut. Nach Italien und Spanien gilt Polen daher als drittgrößter Obstproduzent der EU. Auch Pilze, Weißkohl und Karotten sind häufig polnischen Ursprungs. Im Jahr 2019 belegt Polen im weltweiten Ranking sogar Platz zehn der wichtigsten Ausfuhrländer von Gemüse.

ROBUST UND WACHSTUMSORIENTIERT

Auch die Tierproduktion spielt in Polen eine bedeutende Rolle. So ist das Land der mit Abstand größte Geflügelproduzent der EU. Auch ist es ein wichtiger Produzent von Eiern und von Rindfleisch. Aufgrund der niedrigen Lohnkosten ist auch die Milchproduktion in den meist sehr kleinen Be-

Exportschlager Apfelplantagen wie diese hier sind in Polen weit verbreitet, schließlich ist das Land der viertgrößte Apfelproduzent der Welt.

etrieben noch immer wirtschaftlich. Zwar ist Polen auch der sechstgrößte Produzent von Schweinefleisch, doch der Sektor steckt seit Jahren in einer latenten Krise, die durch das Auftreten der Afrikanischen Schweinepest noch zusätzlich befeuert wurde.

Der ökologische Landbau und der Markt für ökologische Lebensmittel sind in Polen noch wenig entwickelt. Nur etwa 4 % der Gesamtanbaufläche werden auf diese Art bewirtschaftet. Die Produkte gehen überwiegend in den Export.

Der polnische Agraraußenhandel ist robust und wachstumsorientiert. Sein Anteil an allen polnischen Exporten liegt bei rund 13,5 %. Mit über 81 % ist die Europäische Union der mit Abstand wichtigste ausländische Absatzmarkt. Der wichtigste Partner des polnischen Agraraußenhandels ist Deutschland, mit dem rund 25 % aller Ex- und Importe abgewickelt werden.

HISTORISCH BEDINGTE HETEROGENITÄT

Die polnische Landwirtschaft ist historisch bedingt sehr heterogen und die Betriebsgrößen sind regional mitunter sehr unterschiedlich. Die durchschnittliche Flächenausstattung der Betriebe ist im Nordwesten am größten und im Südosten am geringsten. Anders als in den meisten osteuropäischen Nachbarstaaten gab es in Polen keine Kollektivierung der Landwirtschaft. Daher ist die Flächenstruktur ausgesprochen kleinteilig. Die insgesamt 14,5 Mio. ha landwirtschaftlicher Nutzfläche werden von 1,41 Mio. landwirtschaftlichen Betrieben bewirtschaftet. Die durch-

schnittliche Betriebsgröße liegt bei nur 10,9 ha (zum Vergleich: In Deutschland weisen Betriebe im Durchschnitt eine Größe von 61 ha auf).

Seit seinem EU-Beitritt im Jahr 2004 hat sich in Polen ein umfangreicher Strukturwandel in der Landwirtschaft vollzogen. Dies ist vor allem in den westlichen Landesteilen der Fall. Hier finden wir große Flächeneinheiten vor: Rund 25 % der polnischen Agrarbetriebe bewirtschaftet dort mehr als 100 ha. Die Betriebe werden nicht nur von Polen, sondern oft auch von Investoren aus Skandinavien, den Niederlanden oder Deutschland geführt.

Im Osten des Landes ist die Landwirtschaft hingegen noch immer wesentlich kleiner strukturiert. Rund 70 % der Betriebe sind unter 10 ha groß.

HOHES GESELLSCHAFTLICHES ANSEHEN

Familiengeführte Betriebe überwiegen und selbst in der Verfassung des Landes steht geschrieben, dass „der Familienbetrieb die Grundlage des landwirtschaftlichen Gefüges des Staates bilde“.

Der Beruf des Landwirts genießt in Polen ein hohes gesellschaftliches Ansehen. Kein Wunder, schließlich sind 2,3 Mio. Personen – das entspricht rund 15 % der erwerbstätigen Bevölkerung – in der Landwirtschaft sowie in den vor- und nachgelagerten Bereichen tätig. Im Vergleich mit den anderen EU-Ländern hat Polen die jüngsten Landwirte: Rund 20 % sind jünger als 40 Jahre. Knapp 40 % der polnischen Bevölkerung

lebt im ländlichen Raum. Und während in anderen Ländern häufig von Landflucht die Rede ist, übersteigt in Polen die Zuwanderung in ländliche Gebiete die Abwanderung in die Städte.

Die Landwirte in Polen genießen großzügige Sozialleistungen und Privilegien des Staates, die insbesondere für die zahlreichen Kleinbauern teilweise überlebenswichtig sind. So sind sie äußerst kostengünstig renten- und krankenversichert und zahlen nur sehr geringe Steuern auf ihr Einkommen.

Auch beim Risikomanagement werden die Landwirte großzügig vom Staat unterstützt. Dieser übernimmt 65 % der Prämie für Versicherungslösungen gegen Wetterrisiken oder zur Versicherung der Tierbestände. Zudem wird für die Prämie keine Versicherungssteuer erhoben. Und eventuelle Entschädigungsleistungen gelten – im Gegensatz zur deutschen Gesetzgebung – als steuerfreies Einkommen.

Die polnische Regierung unternimmt viel, um die hiesige Landwirtschaft zu stärken und stellt dafür erhebliche finanzielle Fördermittel zur Verfügung. Zusammen mit dem großen Anteil junger Landwirte weist das Land also beste Voraussetzungen dafür auf, dass die Betriebe mit der Zeit vergrößert und modernisiert werden. Als wichtiges Agrarland könnte Polen daher innerhalb der EU künftig an Bedeutung gewinnen.

Julia Reinhardt

Redaktionsteam HAGEL AKTUELL



UNTER EINEM DACH VEREINT

Unter dem Namen „AgroRisk Polska“ haben sich drei führende Versicherungsunternehmen aus den Bereichen Acker- und Pflanzenbau, Nutztierhaltung sowie Gartenbau zusammengeschlossen. Das Ziel: **Der Grüne Versicherer auf dem polnischen Markt zu werden.**

Ganz gleich, ob Sie Ackerbauer oder Tierhalter sind, Winzer oder Obstbauer, Baumschulbesitzer oder Erwerbsgartenbauer: Wir haben die richtige Versicherung für Sie!“ erklärt Michael Lösche das Prinzip, welches hinter der AgroRisk Polska steht. Und seine Kollegin Hedwig Thomanek ergänzt: „Wir decken Ertragsverluste ab, ganz gleich, ob sie durch Extremwetter, Tierseuchen oder etwa defekte Gieß- und Düngeanlagen entstanden sind.“

BERUFSTÄNDISCHER ZUSAMMENSCHLUSS

Michael Lösche und Hedwig Thomanek sind die Geschäftsführer der Gesellschaft, die ihre Dienste ab 2021 auf dem polnischen Markt aufnehmen wird. Dann wird die AgroRisk Polska die Produkte dreier etablierter berufsständischer Versicherungsunternehmen anbieten: Der Vereinigten Hagelversicherung VVaG, der Gartenbau-Versicherung VVaG und der Vereinigten Tierversicherung Gesellschaft a.G.



Auf Erfolgskurs

Hedwig Thomanek und Michael Lösche sind die Geschäftsführer der AgroRisk Polska.

- Die **Vereinigte Hagelversicherung VVaG** ist der führende Spezialversicherer im Pflanzenbau für die Absicherung gegen Wettergefahren. Als Marktführer ist die VEREINIGTE HAGEL verlässlicher Partner der versicherten Mitglieder: Landwirte, Winzer, Obst- und Gemüsebauern. Sie bietet ein individuell zugeschnittenes Risikomanagement gegen Hagel, Sturm, Starkregen, Starkfrost und Dürre. Die VEREINIGTE HAGEL ist in zehn europäischen Ländern aktiv (Belgien, Deutschland, Dänemark, Italien, Kroatien, Litauen, Lettland, Luxemburg, den Niederlanden und Polen).
- Die **Gartenbau-Versicherung VVaG** – kurz GV genannt – bietet Versicherungsschutz gegen Naturgefahren und Sachrisiken für den Erwerbsgartenbau im Gewächshaus und im Freiland. Sowohl Gartenbau-Produktionsbetriebe als auch Endverkaufsgärtnereien, Baumschulen sowie Gartencenter und Blumengeschäfte zählen zu den Mitgliedern. In Deutschland ist die GV führender Schadenversicherer im Gartenbau. Darüber hinaus ist sie in Frankreich, Italien, Luxemburg, Griechenland, den Niederlanden, der Schweiz und nun auch in Polen tätig.
- Die **Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.** (VTV) zählt zur R+V Versicherungsgruppe, dem deutschen Marktführer im Bereich der Tierversicherungen. Sie bietet landwirtschaftlich oder gewerblich tierhaltenden Betrieben Versicherungsschutz gegen Ertragsschäden infolge anzeigepflichtiger Tierseuchen (wie beispielsweise Maul- und Klauenseuche, Schweinepest (KSP und ASP), Tuberkulose und BSE), gegen Ertragsschäden infolge von übertragbaren Krankheiten sowie infolge von Unfällen im Tierbestand. Auch der Transport der Tiere kann abgesichert werden. Weitere Versicherungsoptionen gibt es speziell für Pferdehalter.

EXPERTISE AUS EINER HAND

Das Konzept, dass verschiedene berufständische Spezialversicherer zusammen-

arbeiten, verfolgt die VEREINIGTE HAGEL in Deutschland bereits seit mehreren Jahren erfolgreich. So entstand 1995 in Deutschland die AgroRisk-Gruppe, eine Kooperation der VEREINIGTEN HAGEL mit der Gartenbau-Versicherung.

„Dass wir uns aus Deutschland bereits kennen und langjährige Geschäftsbeziehungen pflegen, ist ein großes Plus,“ erklärt Michael Lösche. „Und diese Vorteile wollen wir gerne an unsere Kunden weitergeben. Je nach Betriebsausrichtung, Risikosituation, Kultur- oder Tierart werden unsere Kunden ganz individuell von unseren erfahrenen Mitarbeitern beraten. Immer mit dem Ziel, jedem Einzelnen den optimalen Versicherungsschutz zu gewährleisten.“

ERFOLGSKONZEPT

Die beiden Geschäftsführer sind sich sicher, dass sie das in Deutschland bewährte Konzept auch in Polen erfolgreich etablieren werden. „Die polnische Grüne Branche ist ein Zukunftsmarkt“, weiß Hedwig Thomanek zu berichten. „Vor allem seit dem EU-Beitritt Polens 2004 hat die polnische Landwirtschaft eine sehr positive Entwicklung erfahren und nimmt mittlerweile in zahlreichen Bereichen der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Produktion eine Spitzenposition in den europäischen und globalen Märkten ein. Um diese Position halten und weiter ausbauen zu können, brauchen die Akteure einen starken Partner wie die AgroRisk Polska an ihrer Seite.“

„Und auch die einzelnen Versicherungsunternehmen werden von dieser Kooperation profitieren,“ ergänzt Lösche. „Der internationale Austausch und Verbindungen zu Gesellschaften ähnlicher Orientierung sowie Kooperationsbereitschaft sind wesentliche Elemente für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung. Wir sind davon überzeugt, dass wir durch die Kombination der Stärken der VEREINIGTEN HAGEL, der VTV und der GV die Marktposition unserer Unternehmen weiter ausbauen werden.“

Julia Reinhardt

Redaktionsteam HAGEL AKTUELL



Sinnbildlich Getreu dem Motto „Alle unter einem Grünen Dach“ haben sich in der AgroRisk Polska drei führende Versicherungsunternehmen aus den Bereichen Acker- und Pflanzenbau, Nutztierhaltung und Gartenbau zusammengeschlossen.

**DER ZUSAMMENSCHLUSS
DREIER ETABLIERTER
BERUFSTÄNDISCHER
VERSICHERER BRINGT FÜR
ALLE BETEILIGTEN VIELE
VORTEILE.**

AUF ERFOLG AUSGERICHTET

Polen ist ein wichtiger Zukunftsmarkt für Agrarversicherer. Deshalb hat die VEREINIGTE HAGEL im März dieses Jahres mit der VH Polska eine Niederlassung im polnischen Poznań (Posen) eröffnet.

S erdecznie Witamy – Herzlich Willkommen – steht auf dem großen Bildschirm, den Besucher als erstes sehen, wenn sie die Grunwaldzka 186 im polnischen Posen betreten. Neben dem bekannten Logo der VEREINIGTEN HAGEL sind zudem noch die beiden Schriftzüge „VH Polska“ und „AgroRisk Polska“ auf dem Monitor zu sehen.

Ein ganz leichter Geruch von frischer Farbe hängt noch in der Luft. Kein Wunder, schließlich wurde das Büro erst Anfang

POLEN IST EIN ÄUSSERST INTERESSANTER MARKT FÜR AGRARVERSICHERER.

des Jahres bezugsfertig. Durch bodentiefe Fenster dringt das Tageslicht in die Räume hinein, die mit ihrer Holzausstattung und den grünen Teppichen richtig gemütlich wirken. „Uns war es wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in der man sich wohlfühlen kann und gerne arbeitet“, erklärt Michael Lösche, Niederlassungsleiter der VH Polska und Geschäftsführer der AgroRisk Polska.

ZUR RECHTEN ZEIT AM RECHTEN ORT

„Wir waren sofort überzeugt, als unsere Marketingmanagerin, Katarzyna Pankiewicz,

Fotos: Julia Reinhardt, Freepik.com, Vecteezy.com



uns von diesem Bürogebäude erzählt hat“, berichtet Lösche begeistert. „Zum einen verfügt der Standort über eine perfekte Verkehrsanbindung: Der Hauptbahnhof ist mit der Straßenbahn sehr schnell erreichbar, der Flughafen liegt nur wenige Autominuten entfernt und auch die Autobahn, die Berlin und Warschau miteinander verbindet, befindet sich in unmittelbarer Nähe.“

Darüber hinaus verfügt die Lage noch über einen weiteren entscheidenden Pluspunkt: „Im Nachbargebäude hat Allegro, das ist die größte polnische Internetauktionsplattform, quasi das polnische eBay, seinen Sitz. Daher sind die Gebäude an superschnelles Internet angebunden.“

Wichtig sei ihm auch gewesen, dass das Büro groß genug ist, um zukünftig noch mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Platz zum Arbeiten zu bieten. „Polen ist ein äußerst interessanter Markt für Agrarversicherer. Daher gehen wir davon aus, dass

ALS AGRARVERSICHERER FINDEN WIR IN POLEN SEHR GUTE POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN VOR.

Marktführer Die VEREINIGTE HAGEL ist als größter Spezialversicherer im Pflanzenbau in zehn europäischen Ländern aktiv. Zu den bestehenden fünf Niederlassungen in Luxemburg, den Niederlanden, Italien, Litauen und Kroatien ist im März 2020 die Niederlassung in Polen dazugekommen. Darüber hinaus bietet die VEREINIGTE HAGEL ihre Dienstleistungen in Belgien, Dänemark und Lettland an.



Tolles Team Bislang sind 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort Posen für die VH Polska und die AgroRisk Polska tätig.



wir mit der Zeit weitere Kolleginnen und Kollegen beschäftigen werden“, ist sich Lösche sicher.

STAATLICHE FÖRDERUNG

„Als Agrarversicherer finden wir in Polen sehr gute politische Rahmenbedingungen vor. Die hiesige Regierung unterstützt die Landwirte beim Risikomanagement, indem sie 65 % der Prämie für Versicherungsleistungen gegen Wetterrisiken übernimmt“, klärt Lösche auf. „Zudem wird für die Prämie keine Versicherungssteuer erhoben. Auch Entschädigungsleistungen gelten – im Gegensatz zur deutschen Gesetzgebung – als steuerfreies Einkommen. Der polnische Staat tut also einiges dafür, um die Anbauversicherung als Public Private Partnership zu etablieren.“

„Obwohl die staatliche Prämienförderung den Landwirten einen guten Anreiz zur Absicherung bietet, sind dennoch erst rund 20 % der Ackerflächen des Landes gegen Wetterrisiken versichert“, berichtet Andrzej Janc, der bei der VH Polska für den Verkauf zuständig ist. Ihn stimmt das positiv: „Hier ist noch ein enormes Potenzial vorhanden – ein riesiger Wachstumsmarkt für die kommenden Jahre.“

Ziel der VH Polska sei es, sowohl die bislang noch nicht- als auch die fremdversicherten Landwirte als Kunden hinzuzugewinnen. Lösche zeigt sich optimistisch: „Das System der Anbauversicherung wurde in Polen erst 2006 eingeführt, ist also noch relativ neu. Aber wir erleben im Gespräch mit den Landwirten immer wieder, dass deren Risikobewusstsein in Bezug auf Wettergefahren stetig steigt. Daher sind wir uns sicher, dass sich Anbauversicherungen hierzulande immer weiter durchsetzen werden.“

GUT ETABLIERT

Die VEREINIGTE HAGEL ist bereits seit vielen Jahren auf dem polnischen Markt aktiv. Rund 20 Jahre lang hielt sie eine Beteiligung an der Concordia Polska TUW (Verein auf Gegenseitigkeit), bei der Michael Lösche seit 2012 im Vorstand tätig war. 2018 veräußerte die VEREINIGTE HAGEL ihre Anteile an der Concordia, blieb aber als Mitversicherer an deren Pflanzenversicherungsbestand beteiligt. Und im April 2020 wurden schließlich die ersten Landwirte über die VH Polska versichert.



Stolz Am 7. April 2020 wurde die erste Versicherungspolice der VH Polska verkauft.

WIR SIND UNS SICHER, DASS SICH ANBAUVERSICHERUNGEN HIERZULANDE IMMER WEITER DURCHSETZEN WERDEN.

„Auch wenn wir als VH Polska neu starten, sind wir hier bei weitem keine Unbekannten“, führt Lösche aus. „Wir sind bei den Landwirten bereits bekannt, schließlich agieren wir ja schon viele Jahre auf dem polnischen Versicherungsmarkt.“ Besonders freut ihn, dass die allermeisten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits vorher Erfahrungen im Bereich der Anbauversicherung gesammelt haben. „Wir sind als Team alle miteinander sehr vertraut und kennen einander teilweise schon seit vielen Jahren. Das macht eine Zusammenarbeit natürlich sehr angenehm.“

Dass viele von ihnen nicht nur polnisch, sondern auch sehr gut deutsch sprächen, sei natürlich ein weiterer Vorteil. Vor allem

Hedwig Thomanek, die mit ihm zusammen die Geschäftsführung der AgroRisk Polska innehat (siehe Bericht auf Seite 38) und zudem als Juristin die Abteilung Mahnwesen in der Gießener Direktion leitet, sei ihm als polnische Muttersprachlerin eine große Hilfe.

GEMEINSAM ERFOLGREICH

Michael Lösche ist, neben seiner Doppelfunktion als Niederlassungsleiter der VH Polska und Geschäftsführer der AgroRisk Polska, weiterhin noch als Generalbevollmächtigter der VEREINIGTEN HAGEL in Gießen tätig. Sicherlich eine Aufgabe, die ihm einiges abverlangt, oder? Doch Lösche sieht das ganz gelassen: „Ich bin für die VEREINIGTE HAGEL schon häufig im Ausland tätig gewesen, darunter alleine viele Jahre in Italien. Und nun pendle ich halt regelmäßig zwischen Gießen und Posen hin und her.“ Er selbst habe damit kein Problem. Und auch seine Familie sei das berufliche Reisen gewohnt. „Meine Frau Magdalena ist ebenfalls für die VEREINIGTE HAGEL tätig. Als Revisorin für Sonderkulturen ist auch sie viel im In- und Ausland unterwegs.“

Vielmehr würde ihn die neue Aufgabe sehr reizen. „Der polnische Markt für Agrarversicherungen ist wirklich spannend. Und ich habe ein starkes Team an meiner Seite. Ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam die Herausforderungen, die vor uns liegen, erfolgreich bewältigen werden.“

Julia Reinhardt

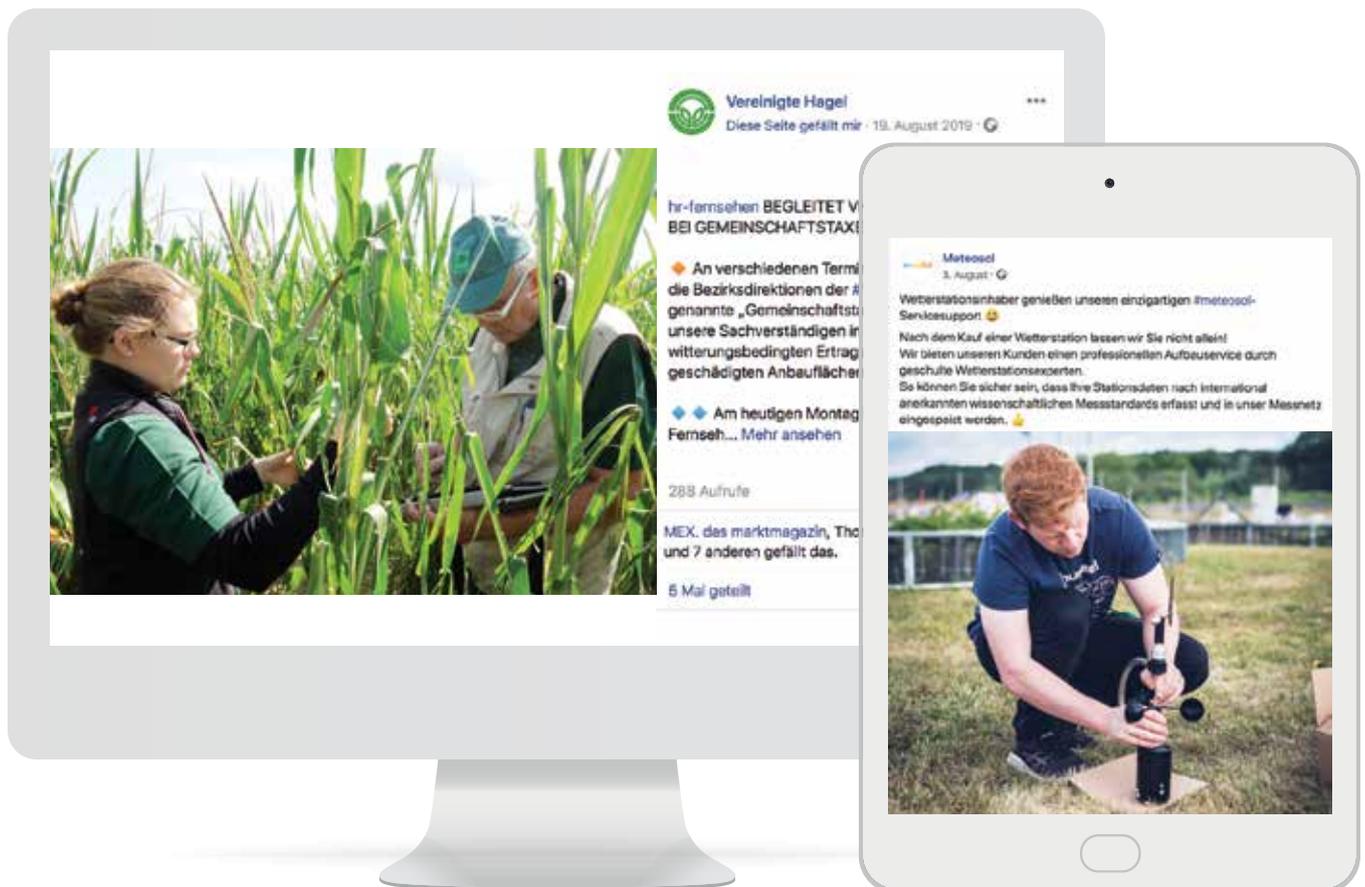
Redaktionsteam HAGEL AKTUELL



BESUCHEN SIE UNS AUF FACEBOOK

Und erfahren Sie Wissenswertes rund um das Thema Wetter, erhalten Sie Einblicke in die Aktivitäten der VEREINIGTEN HAGEL und informieren Sie sich über aktuelle Geschehnisse in der Grünen Branche.

www.facebook.com/VereinigteHagel/
www.facebook.com/meteosol/



Seit Ende 2017 ist die VEREINIGTE HAGEL auf Facebook aktiv. Seit Sommer dieses Jahres ist zudem die offizielle Facebook-Seite unseres Agrarwetterservices meteosol® am Start.



DLG- FELDTAGE 2021



meteosol®-Wetterstation

Vom 8. bis 10. Juni 2021 zieht es Pflanzenbauprofis aus aller Welt nach Erwitte/Lippstadt (NRW), wo auf Gut Brockhof die DLG-Feldtage stattfinden werden.

Die VEREINIGTE HAGEL ist als Mitveranstalter der DLG-Feldtage an Stand VF33 vor Ort. Auf 1.200 m² Versuchsfläche demonstrieren wir Ihnen, wie sich Hagel, Sturm und Starkregen auf verschiedene Feldfrüchte auswirken. Vor Ort können Sie sich über die Vorteile des neuen Agrarwetters bei den Spezialisten der VEREINIGTEN HAGEL informieren. Auch unser Kooperationspartner Jörg Kachelmann wird auf den Feldtagen zeitweise zugegen sein. Bereits jetzt können Sie unter www.dlg-feldtage.de/de/wetterbericht jederzeit die aktuellen Daten unserer meteosol®-Wetterstation auf dem Versuchsgelände und die Prognose für die nächsten Tage am Standort Erwitte abrufen.

Mitmachen & gewinnen: Wir möchten alle Besucher der DLG-Feldtage 2021 herzlich einladen, sich vor Ort ein Bild der durch unsere Hagelsimulationsmaschine „Hasi“ entstandenen Schäden zu machen und sich selbst einmal als „VH-Hagelschätzer“ zu versuchen. Unter allen Teilnehmern des Gewinnspiels verlosen wir als Hauptgewinn eine meteosol®-Wetterstation!



VEREINIGTE HAGEL

IMPRESSUM „HAGEL AKTUELL“

Herausgeber:

Vereinigte Hagelversicherung VVaG
Wilhelmstraße 25, 35392 Gießen

Tel.: 0641 7968-0 Fax: 0641 7968-222
www.vereinigte-hagel.de
info@vereinigte-hagel.de

Druck:

Dierichs Druck+Media GmbH & Co.
KG, Kassel

Redaktion:

Daniel Rittershaus (VEREINIGTE HAGEL)
Julia Reinhardt (Die Grüne Feder)

Konzept, Redaktion, Gestaltung:

Die Grüne Feder – Medienmanufaktur
für die Grüne Branche

Tel.: 03362 883 4302
www.gruene-feder.de
info@gruene-feder.de

